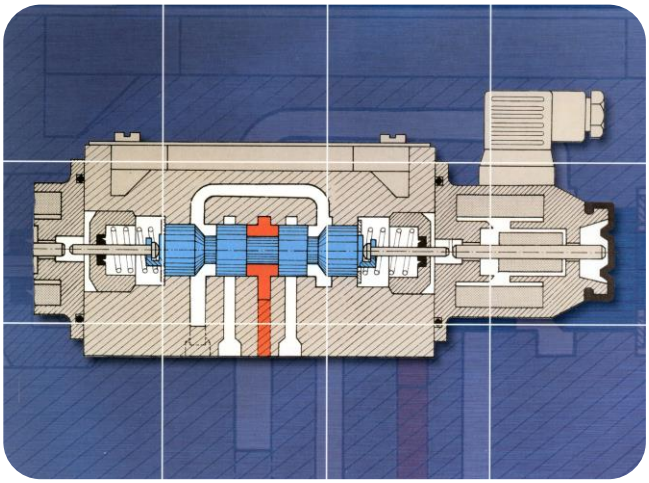
GRIBI HYDRAULICS

GRIBI Hydraulics AG
Kurs „Hydraulik - Grundlagen“



1

GRIBI HYDRAULICS

Unsere Hydraulik - Kurse

Kurs-Typ	Inhalt	Dauer
H1	Theorie-Kurs Grundlagen der Hydraulik, Physik, Hydraulik-Komponenten, Grundschaltungen	2 Tage
H2	Theorie-Kurs Hydraulische Schaltungen, Hydrospeicher, Pumpenarten, Verkettungssysteme	2 Tage
H3	Theorie-Kurs Hydraulik-Anwendung, Auslegung einer Hydraulik-Anlage, Projektbeispiele, Projektarbeit in Gruppen	2 Tage
HKP	Praktikums-Kurs Aufbauen einfacher Steuerungen an Trainingsgeräten, Funktionstests und Messungen durchführen	2 Tage

2

GRIBI HYDRAULICS

GRIBI HYDRAULICS

Kursziele/Lernziele

- Die für das Verstehen der Hydraulik notwendigen physikalischen Grundlagen beherrschen
- Die wichtigsten Komponenten der Hydraulik kennen
- Deren Aufbau und Funktion verstehen
- Wissen, wie und wo die Komponenten innerhalb eines Hydraulik-Systemes eingesetzt werden können
- Die wichtigsten Grundschaltungen der Hydraulik kennen und verstehen

3

GRIBI HYDRAULICS

GRIBI HYDRAULICS

Stundenplan

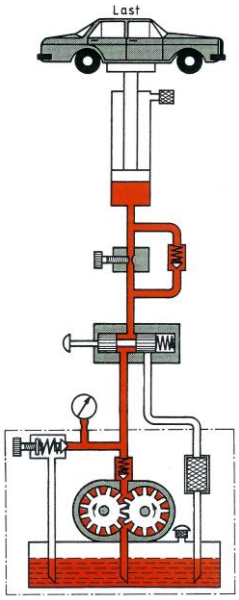
1. Tag, Donnerstag

08.30	Begrüssung, Administratives	13.00	Das Hydraulik-Aggregat - Behälter - Pumpe - Druckbegrenzungsventil - Filter - Wärmetauscher
09.00	Einführung in die Hydraulik		
09.30	Physikalische Grundlagen der Hydraulik		
10.00	Pause		
		15.00	Pause
10.15	Physikalische Grundlagen der Hydraulik Messtechnik Druckflüssigkeiten	15.15	Hydraulische Verbraucher - Zylinder - Hydromotoren - Schwenktriebe
12.00	Mittagessen		
		16.30	Schluss 1. Tag

4

GRIBI HYDRAULICS

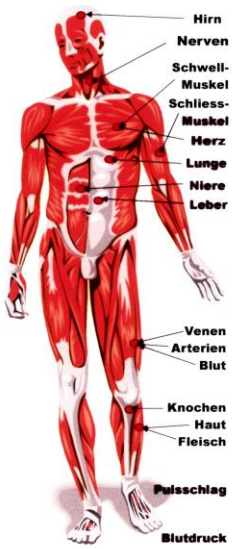
Hydraulik - Einführung



5

GRIBI HYDRAULICS

Vergleich: Mensch - Hydraulik



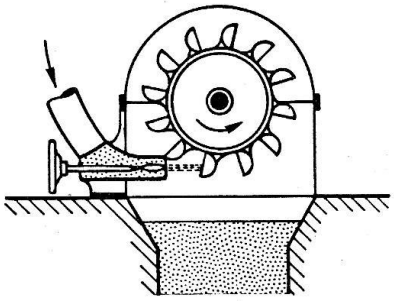
Organisch	Aufgaben	Hydraulisch
Hirn	Steuerung	Steuergerät
Nerven	Befehls-übertrager	Steuerleitung
Schwell-Muskel	Kraftausübung	Motor und Zylinder
Schliess-Muskel	Energielenker	Steuerventile
Herz	Antrieb	Pumpengruppe
Lunge	Reinigung	Filter
Niere		
Leber		
Venen, Arterien, Blut	Energie-übertrager	Leitungen, Oel
Knochen, Haut, Fleisch	Verbindungs- + Bewegungsteile	Übrige Masch.-Teile
Pulsschlag	Fliesskontrolle	Volumen-strommesser
Blutdruck	Druckkontrolle	Manometer

6

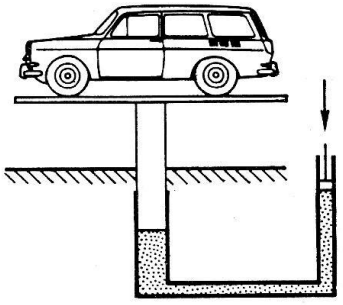
GRIBI HYDRAULICS

Hydrodynamik / Hydrostatik

GRIBI HYDRAULICS



Hydrodynamik



Hydrostatik

7

GRIBI HYDRAULICS

Anwendungsbeispiele

GRIBI HYDRAULICS

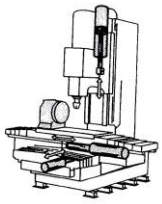


Bild 1 Werkzeugmaschine

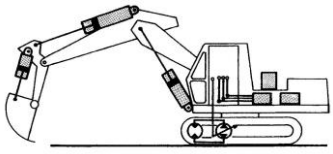


Bild 2 Baumaschine

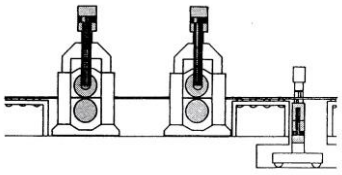


Bild 3 Walzwerk

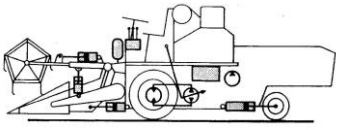


Bild 4 Mähdrescher

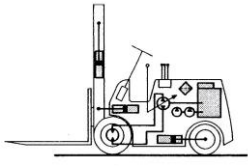


Bild 5 Gabelstapler

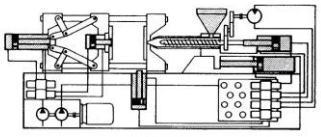


Bild 6 Kunststoffspritzmaschine

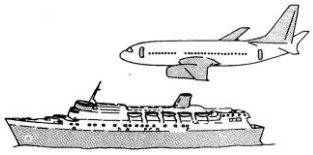


Bild 7 Flugzeug- und Schiffbau

8

GRIBI HYDRAULICS

Systemvergleich

GRIBI HYDRAULICS

Kriterium	Hydraulik	Pneumatik	Elektrik/Elektronik	Mechanik
Energieträger	Öl (allgemein Flüssigkeiten)	Luft	Elektronen	Wellen, Gestänge, Riemen, Ketten, Räder usw.
Energieleitung	Rohre, Schläuche, Bohrungen	Rohre, Schläuche, Bohrungen	elektr. Leitermaterial (Kabel usw.)	Wellen, Gestänge, Riemen, Ketten, Räder usw.
Umwandlung aus bzw. in mechanische Energie	Pumpen, Zylinder, HY-Motoren	Verdichter, Zylinder, PN-Motoren	Generatoren, Batterien, E-Motoren, Motoren, Magnete, Linearmotoren	
wichtigste Kenngrößen	Druck p (30-400 bar) Volumenstrom $\dot{V}$	Druck p (ca. 6 bar) Volumenstrom $\dot{V}$	Spannung U, elektr. Strom	Kraft, Drehmoment, Geschwindigkeit, Drehzahl
Leistungsdichte	sehr gut; durch hohe Betriebsdrücke bis ca. 400 bar, kleine, preiswerte Bauelemente; einfachster Linearmotor=Zylinder	gut; jedoch Einschränkung durch max. Betriebsdruck von 6 bar	weniger gut; Leistungsgewicht von E-Motoren ca. 10xgrößer als von HY-Motoren. Schalter gegenüber Wegeventil jedoch günstig	gut; da keine Energieumwandlung; Einschränkung, wenn hohe Anforderung an Steuer-und Regelbarkeit gestellt werden
Weggenauigkeit (kann bei allen Systemen durch Lageregelung verbessert werden)	sehr gut; da Öl kaum kompressibel	weniger gut; da Luft kompressibel	sehr unterschiedliche Hysterese, Schlupf einerseits, Synchronmotoren, Schrittmotoren andererseits	sehr gut; durch Form- bzw. Kraftbzw. Stoffschluss (Verzahnung usw.)
Wirkungsgrad	weniger gut; volumetrische und Reibungsverluste bei primärer und sekundärer Energieumwandlung sowie bei Steuerung und Regelung in Ventilen		gut; sofern Elektrizität bereits als Primärenergie verfügbar	gut; da keine Energieumwandlung; mechanische Reibungsverluste
Steuer- und Regelbarkeit	sehr gut; über Ventile und Verstellpumpen; Servoventile in Regeltechnik	sehr gut; über Ventile (für kleine bis mittlere Leistungen)	kleine Leistungen: sehr gut; größere Leistungen: weniger gut über Schalter, Relais, Halbleiter, Regelmotoren, variable Widerstände usw.	weniger gut; über Getriebe, Hebelsysteme usw.
	Verbesserung in Kombination mit Elektrik/ Elektronik			
Erzeugung linearer Bewegungen	sehr einfach über Zylinder	sehr einfach über Zylinder	weniger einfach über Linearmotoren, Gewindespindeln	einfach über Kurbeltriebe, Spindeln usw.
typische Anwendung	Bearbeitung von Werkstücken, Vorschubantribe, Pressen, Rotation (große Kräfte)	Handling, Montageeinrichtung, Komfortausstattung (geringe Kräfte)	Rotationsantriebe, Vorschubantriebe, Spindelantriebe	allgemeine Energieübertragung auf geringe Entfernungen

9

GRIBI HYDRAULICS

Physikalische Grundlagen

GRIBI HYDRAULICS

Unter Hydraulik versteht man die Übertragung und Steuerung von Kräften und Bewegungen durch Flüssigkeiten.

Druck

Druck bedeutet Kraft geteilt durch Fläche

$$p = \frac{F}{A} \qquad \text{in} = \frac{\text{N}}{\text{m}^2}$$

Die abgeleitete SI-Einheit für Druck ist demnach $\frac{\text{N}}{\text{m}^2}$.
Sie wird Pascal [1] (Einheitenzeichen: Pa genannt.

$$1 \text{ bar} = 0{,}1 \text{ MPa} = \frac{10 \text{ N}}{\text{cm}^2} = 10^5 \text{ Pa}$$

$$1 \text{ Pa} = 10^{-5} \text{ bar}$$

Oder

$$1 \text{ MPa} = 10 \text{ bar}$$

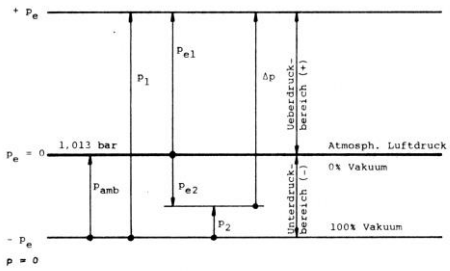
Hydraulische Energie

Eine Flüssigkeit hat eine bestimmte mechanische Energie. Bewegt sich diese Flüssigkeit, so setzt sich die gesamte Energie der bewegten Flüssigkeit aus drei Teilen zusammen:

- der **Lageenergie** (Schwereenergie)
  sie ist von der Höhe der Flüssigkeitssäule abhängig
- der **Druckenergie** (statische Energie)
  sie ist vom Druck p abhängig
- der **Bewegungsenergie** (hydrodynamische Energie)
  sie ist von der Strömungsgeschwindigkeit der Flüssigkeitsmasse abhängig.

10

Druckgrössen



Beziehungen zwischen den Druckgrössen

Druck (absoluter Druck) = barometrischer Ueberdruck + Atmosphärendruck

$$p = p_e + p_{amb}$$

Barometrischer Ueberdruck = absoluter Druck - Atmosphärendruck

$$p_e = p - p_{amb}$$

Differenz von Absolutdrücken:

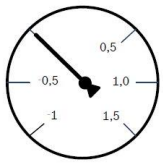
$$\Delta p = p_1 - p_2$$

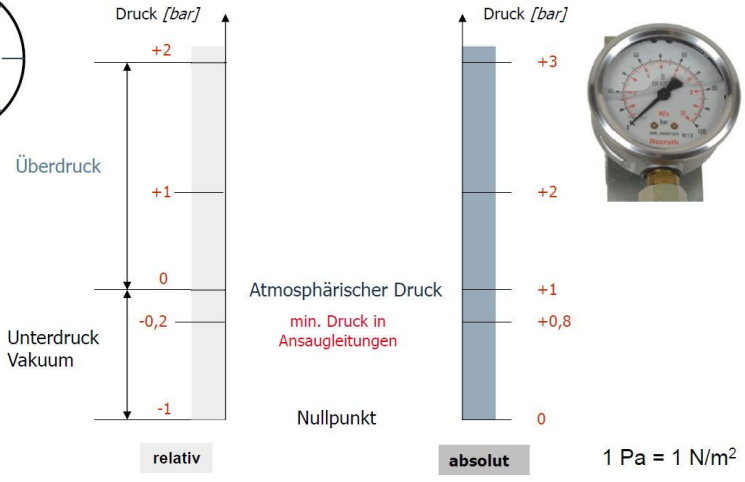
Differenz von barometrischen Ueberdrücken:

$$\Delta p = p_{e1} - p_{e2}$$

11

Druckgrössen





12

GRIBI HYDRAULICS

Druckbereiche

GRIBI HYDRAULICS

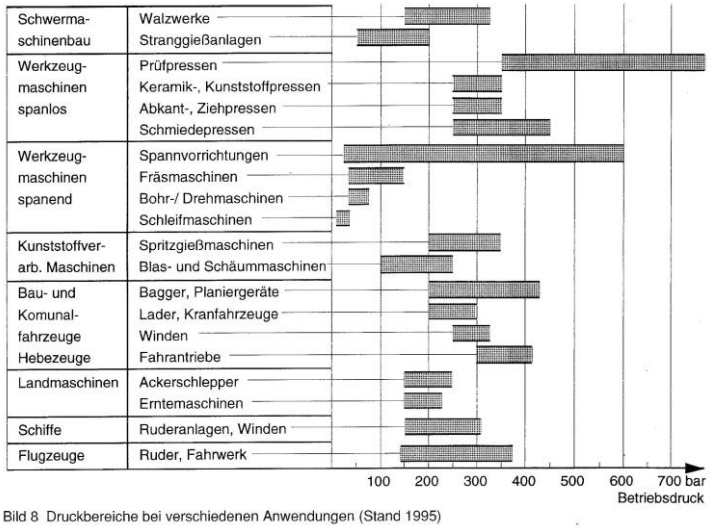


Bild 8 Druckbereiche bei verschiedenen Anwendungen (Stand 1995)

13

GRIBI HYDRAULICS

Schweredruck

GRIBI HYDRAULICS

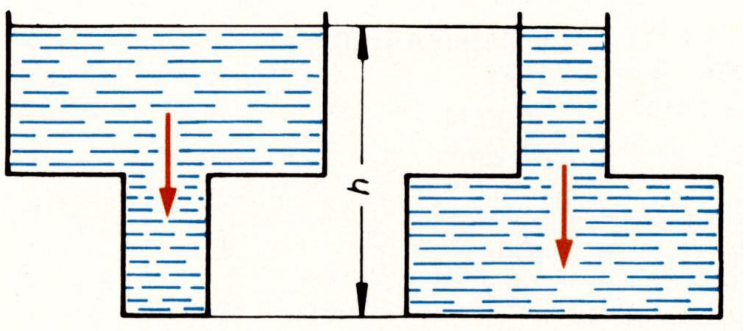


Bild 1 Schweredruck

14

GRIBI HYDRAULICS

Nachweis des gleichen Schweredruckes

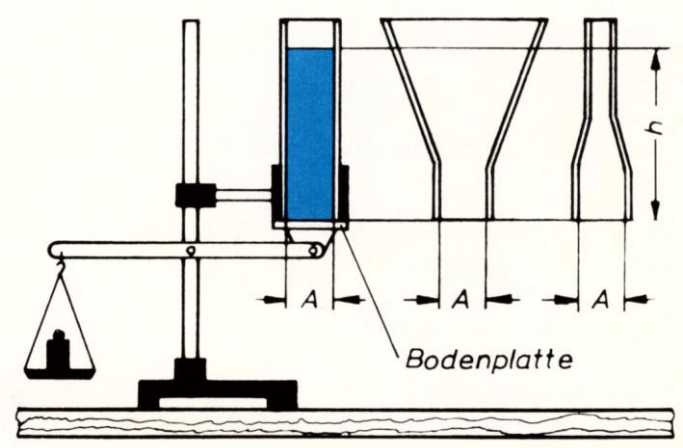


Bild 2 Nachweis des gleichen Schweredrucks

15

GRIBI HYDRAULICS

Nachweis des hydrostatischen Paradoxon

16

Gesetz der Druckausbreitung

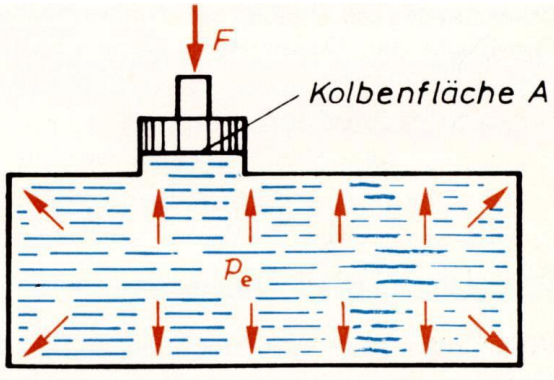


Bild 3 Gesetz der Druckausbreitung

17

Anwendung des Gesetzes

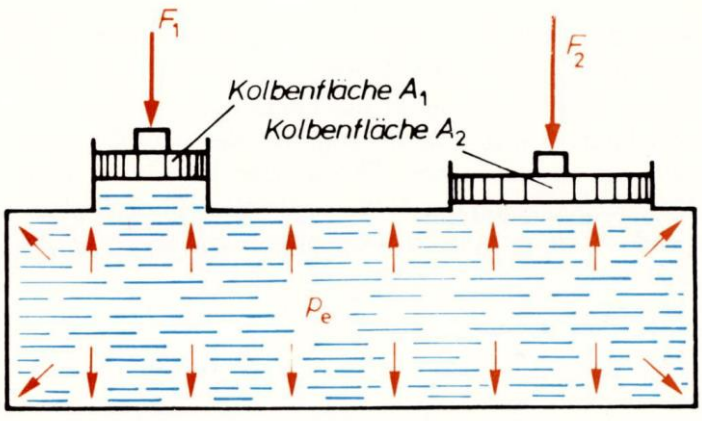
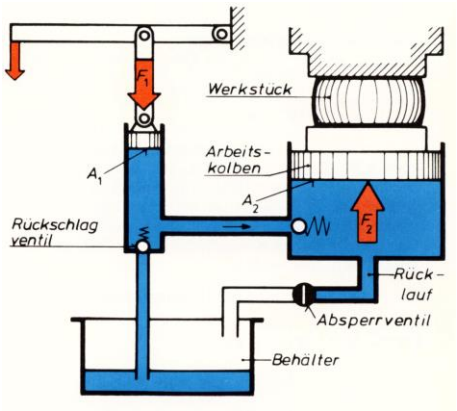


Bild 5 Anwendung des Gesetzes der Druckausbreitung

18

Prinzip der hydraulischen Presse



$$\frac{F_1}{F_2} = \frac{A_1}{A_2}$$

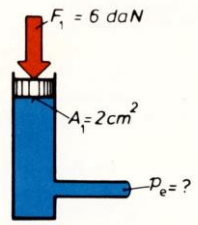


Bild 6 Prinzip einer hydraulischen Presse

19

Kraftübersetzung

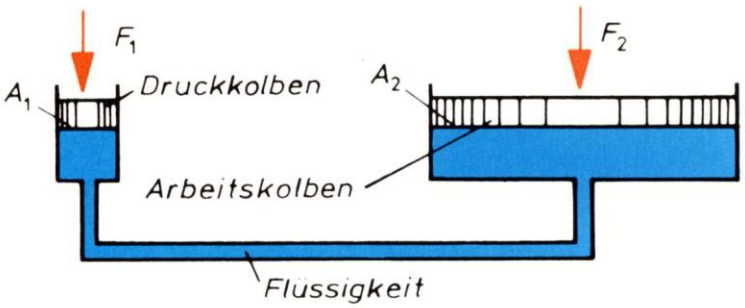


Bild 7 Die Kräfte verhalten sich zueinander wie die Kolbenflächen

20

GRIBI HYDRAULICS

Druckübersetzung

GRIBI HYDRAULICS

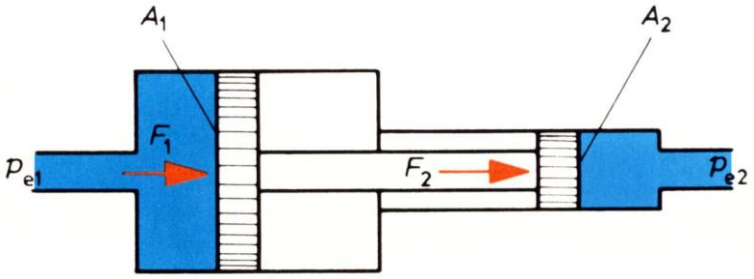


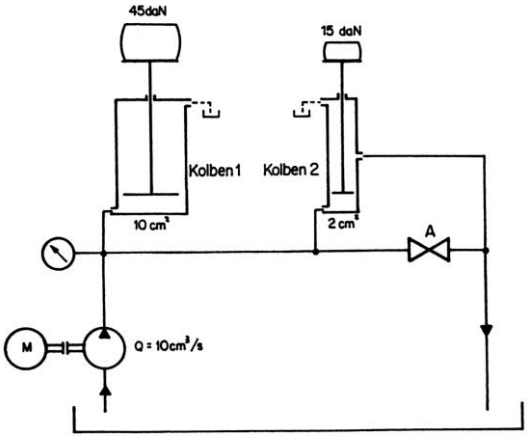
Bild 8 Druckübersetzung

21

GRIBI HYDRAULICS

Das hydrostatische Prinzip

GRIBI HYDRAULICS

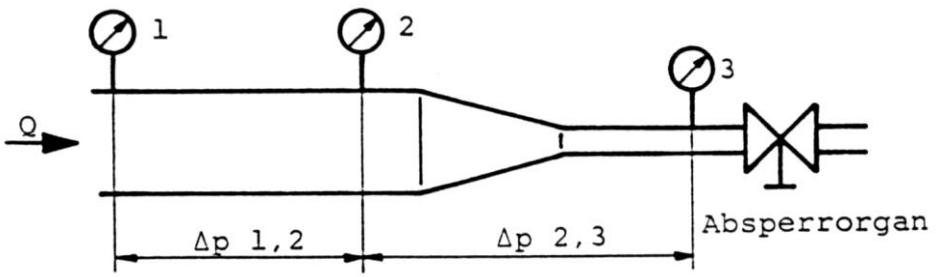


Darstellung des hydrostatischen Prinzips

Eine Pumpe erzeugt nicht zum vornherein einen Druck im System. Der Druck baut sich erst auf, wenn der geförderten Flüssigkeit ein Widerstand entgegenwirkt.

22

Flüssigkeitsreibung - Leitungsquerschnitt



Beim Halbieren des Rohrdurchmessers bei gleicher Durchflussmenge steigt die Strömungsgeschwindigkeit auf den 4-fachen Betrag und der Reibungsverlust sogar ungefähr auf den 16-fachen Betrag.

23

Rechenschieber - Übung (Leitungen)

Saugleitung:

1 Saugbetrieb v_{max} = 0,5 … 0,8 m/s

Zulaufbetrieb v_{max} = 1,5 … 2 m/s

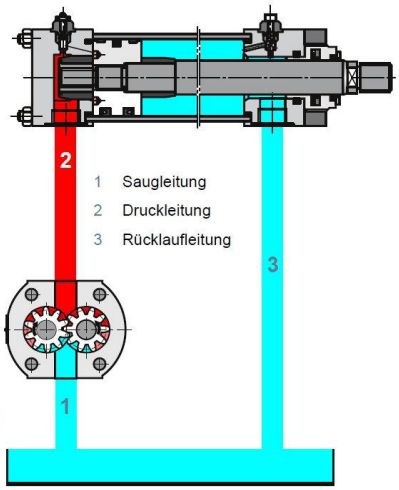
Druckleitung:

Bis 100 bar Betriebsdruck v_{max} = 2 … 4 m/s

2 Bis 315 bar Betriebsdruck v_{max} = 3 … 12 m/s

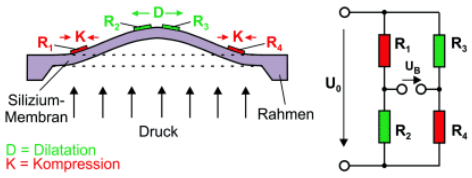
Rücklaufleitung: v_{max} = 2 … 4 m/s

3



24

Druckmessung



25

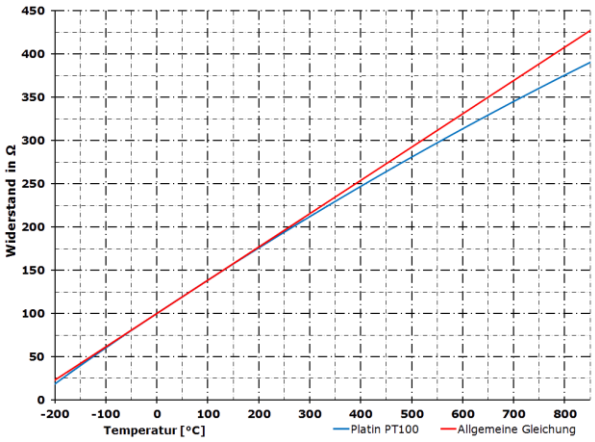
Temperaturmessung

Niveauanzeige mit Thermometer

Bimetallthermometer

26

Temperaturmessung



27

Niveaumessung

Schwimmer - Magnetschalter

28

Druckflüssigkeiten - Viscosität

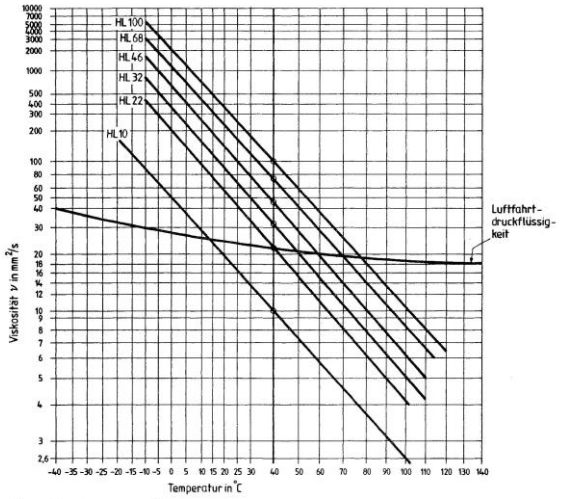


Bild 3 Viskositäts-Temperatur-Diagramm

29

Druckflüssigkeiten - Viscosität

Hohe Viskosität → dickes Oel

Niedrige Viskosität → dünnes Oel

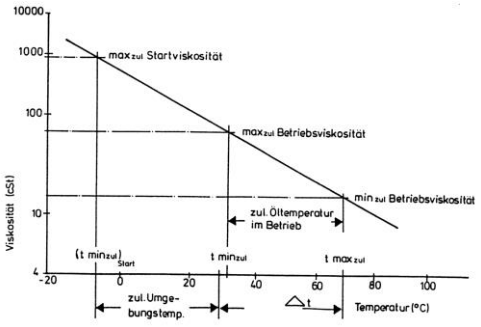
HLP 36

Eigenschaften des Oels nach Spezifikation HLP

Viskosität in mm^2/s bei 50°C

ISO - VG 68

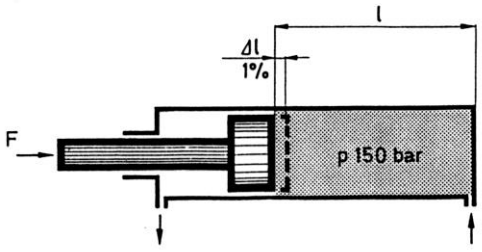
Hydraulikoel nach ISO mit einer Viskosität von 68 mm^2/s bei 40°C



30

Druckflüssigkeiten - Volumen

pro 150 bar ⟶ 1 % Volumenabnahme

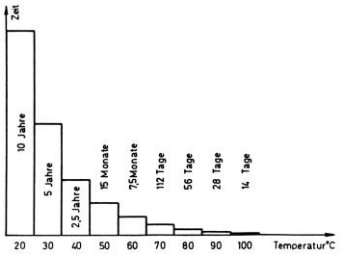


Zusammendrückbarkeit einer Oelsäule

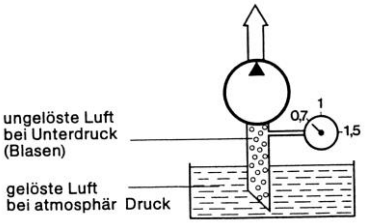
1°C Temperaturerhöhung in einem geschlossenen Raum ergibt 10 bar Druckerhöhung, wenn das Oel in seiner Ausdehnung behindert wird.

31

Lebensdauer - Unterdruck in der Saugleitung



Lebensdauer eines Schmierstoffes



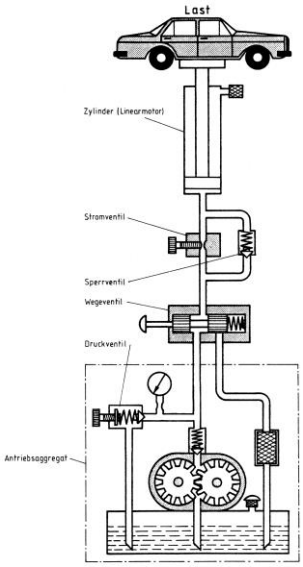
Je höher die Oeltemperatur ist, desto schneller altert ein Oel

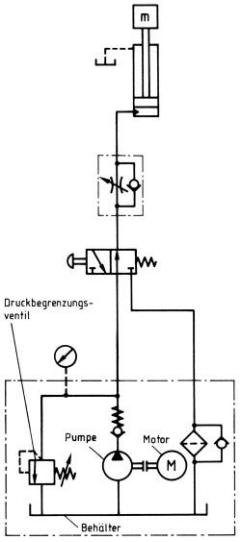
32

GRIBI HYDRAULICS

Hydraulik - Aggregat

GRIBI HYDRAULICS





Schaltplan einer Hebebühne

33

GRIBI HYDRAULICS

Hydraulik - Aggregat

GRIBI HYDRAULICS

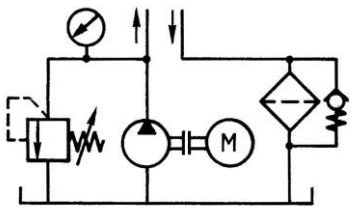
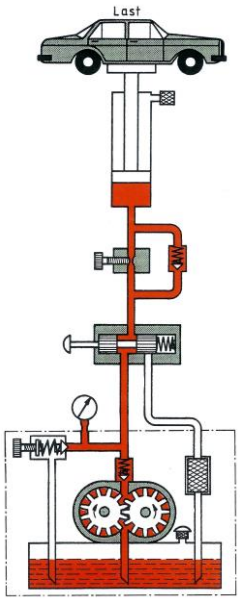


Bild 1 Schaltung eines Antriebsaggregates

Bezeichnung	Schaltzeichen	Aufgabe
Hydropumpe		
Elektromotor	M	
Druckbegrenzungsventil		
Filter mit Rückschlagventil im Nebenschluß (Bypass)		
Behälter (mit 2 Leitungen)		

34

Hydraulikanlage - Einführung



a) Wohin fliesst die Druckflüssigkeit, wenn der Zylinder seine obere Endstellung erreicht hat und die Pumpe nicht abgeschaltet wird?

b) Wovon ist die Ausfahrgeschwindigkeit des Zylinders abhängig?

c) Wie kann die Ausfahrgeschwindigkeit des Zylinders verändert werden?

d) Wie wird die Einfahrgeschwindigkeit des Zylinders verändert? (Pumpe aus, Wegeventil von Hand betätigt)

e) Beim Einbau des Drosselrückschlagventiles werden aus Versehen die Anschlüsse vertauscht. Welche Auswirkungen hat das?

f) Das Rückschlagventil zwischen Pumpe und Wegeventil ist undicht. Die Anlage ist ausgeschaltet, die Last ist oben. Welche Auswirkungen hat das?

g) Die Feder im Druckbegrenzungsventil ist gebrochen. Welche Auswirkungen hat das?

35

Oelbehälter

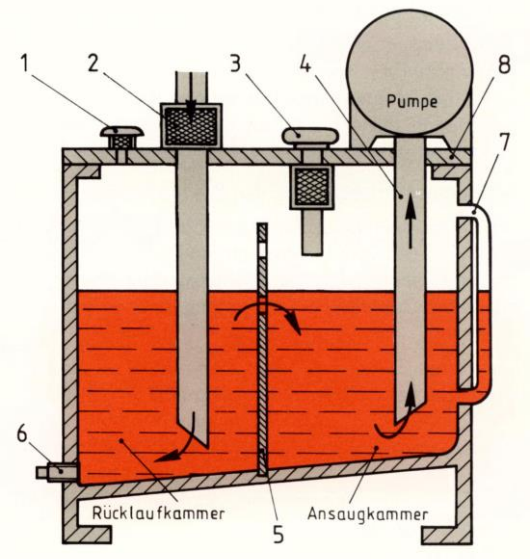


Bild 2 Behälter eines Antriebsaggregates im Schnitt

36

Oelbehälter

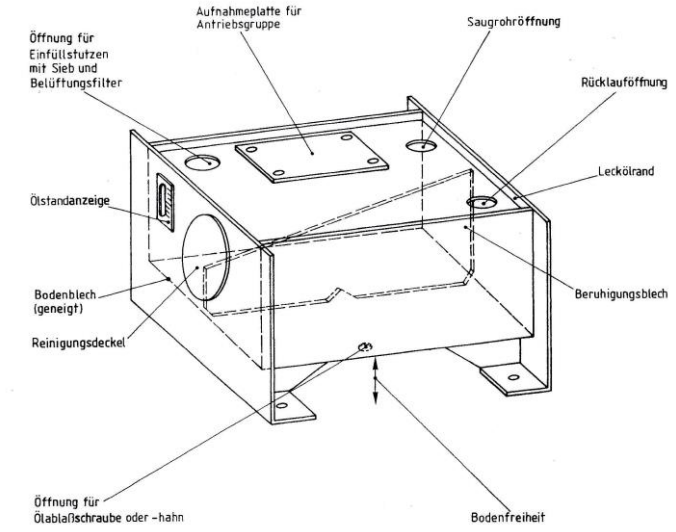


Bild 5 Gesamtansicht eines Behälters

37

Oelbehälter: Aufgaben

Aufnahme des Ölvorrates
Der Behälter muß das im System vorhandene Ölvolumen aufnehmen können. Die Pumpe saugt hieraus an; vom Verbraucher gelangt der Ölstrom wieder hierher zurück.

Abführung von Verlustwärme
Die Leistungsverluste in einer Hydraulikanlage führen zur Erwärmung des Öls. Diese Wärme wird begrenzt über die Flächen des Ölbehälters abgestrahlt. Er ist entsprechend groß zu gestalten, evtl. mit Kühlrippen zu versehen und an einem günstigen Standort aufzustellen. Wenn das nicht ausreicht, ist in der Anlage noch ein Ölkühler vorzusehen.

Ausscheiden von Luft
Luftblasen in verschäumtem Öl führen zu lästigen Geräuschbildungen und Schäden, insbesondere in der Pumpe (siehe Abschnitt Druckflüssigkeit, Kavitation). Ungelöste Luft wird im Ölbehälter ausgeschieden, weshalb möglichst große Oberflächen und lange Verweildauer des Öles anzustreben sind. Die Aufstiegszeit von Luftblasen ist abhängig von deren Durchmesser und der Viskosität (Bild 2).

Absetzen von Verunreinigungen
Alterungsprodukte und kleinste Verunreinigungen, die nicht über das Filter ausgeschieden werden, setzen sich am Boden des Behälters ab. Er soll deshalb geneigt ausgeführt werden.

Abscheiden von Kondenswassser
Infolge von Temperaturschwankungen kann sich im Behälter Kondenswasser bilden, das im Öl nur in geringem Maße gelöst wird. Aus ungelöstem Wasser entsteht zusammen mit dem Öl eine Emulsion oder Wasser wird ausgeschieden. Es sammelt sich am tiefsten Punkt des Behälters. An dieser Stelle sollte eine Ablaßöffnung sein.

Gestaltung des Ölbehälters
Aus den genannten Aufgaben des Ölbehälters ergeben sich bestimmte Richtlinien, die bei seiner Konstruktion zu beachten sind.

Behältergröße
Um den Forderungen nach Wärmeabführung und Luftabscheidung gerecht zu werden, sollte der Behälter möglichst groß sein. Insbesondere in mobilen Anlagen ist jedoch der Einbauraum und das Gewicht begrenzt. Im allgemeinen wird die Behältergröße (Nennvolumen V) in Abhängigkeit vom Förderstrom (q_V) der Pumpe gewählt und beträgt:

$V = 3 \ldots 5 \cdot q_V$ für stationäre Anlagen (in Liter)

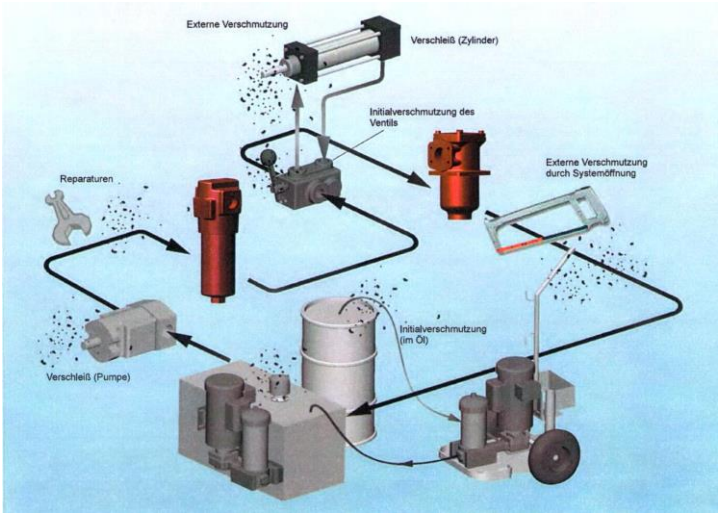
$V = \text{ca.}1 \cdot q_V$ für mobile Anlagen (in Liter).

38

GRIBI HYDRAULICS

Filter, Verschmutzung

GRIBI HYDRAULICS



39

GRIBI HYDRAULICS

Schmutzpartikel

GRIBI HYDRAULICS

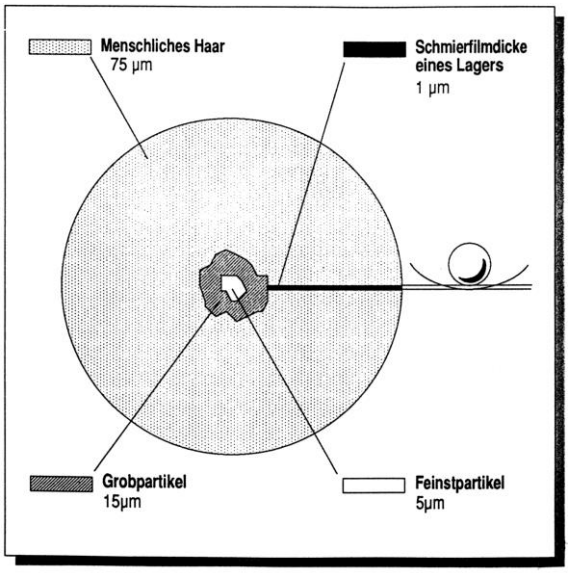


Bild 6: Größenverhältnisse

40

Abriebverschleiss

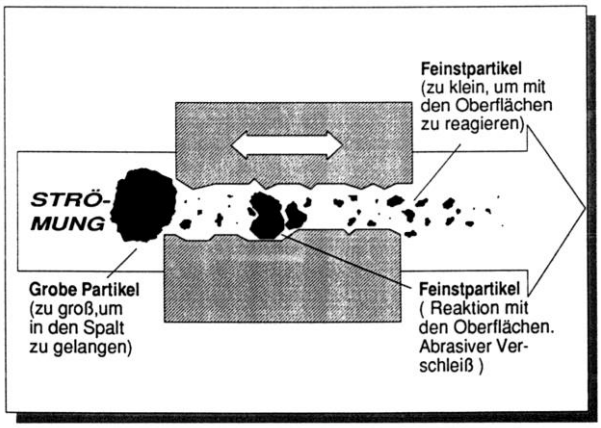
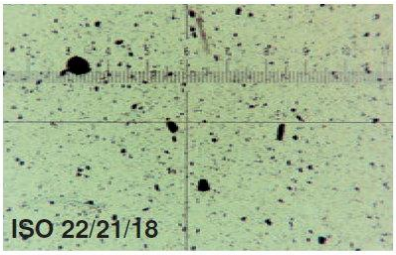


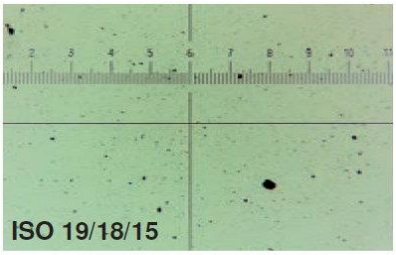
Bild 1: Abriebverschleiß zwischen zwei bewegten Oberflächen

41

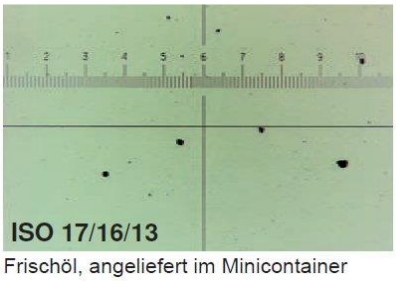
Typisches Sauberkeitsniveau



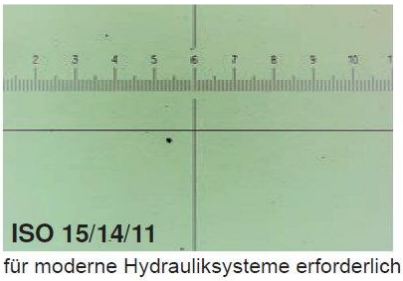
Frischöl, angeliefert in Fässern



Frischöl, angeliefert im Tankwagen



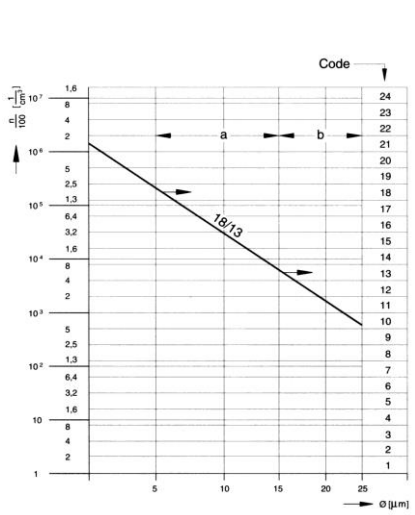
Frischöl, angeliefert im Minicontainer

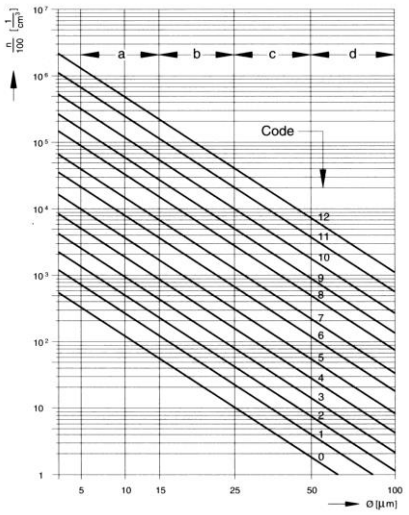


für moderne Hydrauliksysteme erforderlich

42

Definition nach DIN und NAS





43

Filteraufbau

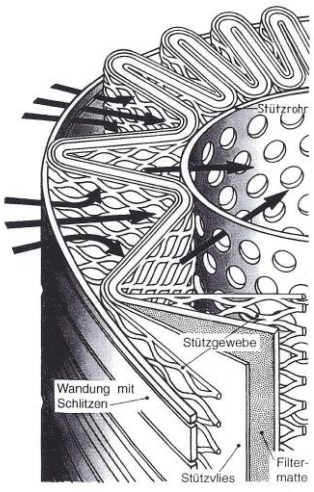


Bild 8 Aufbau eines Mitteldruckfilters

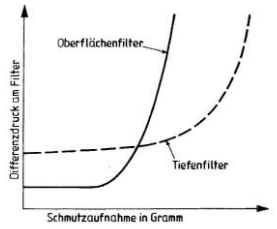


Bild 6 Schmutzaufnahme und Differenzdruck von Oberflächen- und Tiefenfiltern

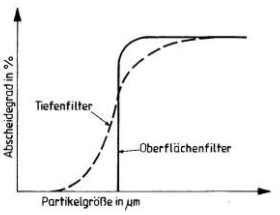
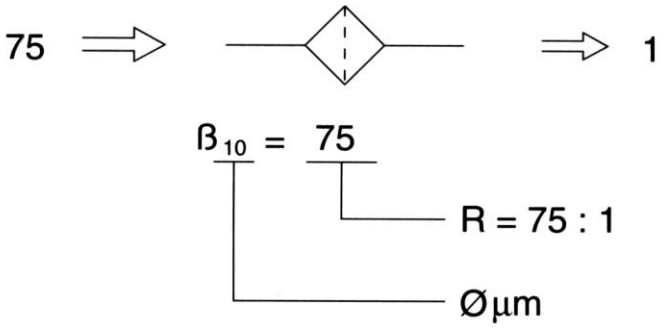


Bild 7 Gegenüberstellung des Abscheideverhaltens von Oberflächen- und Tiefenfiltern

44

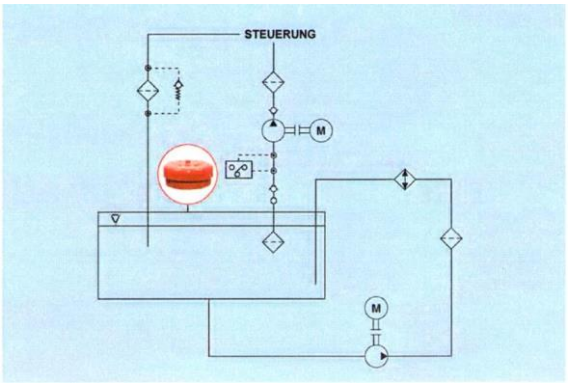
Der β - Wert



45

Anordnung der Filter

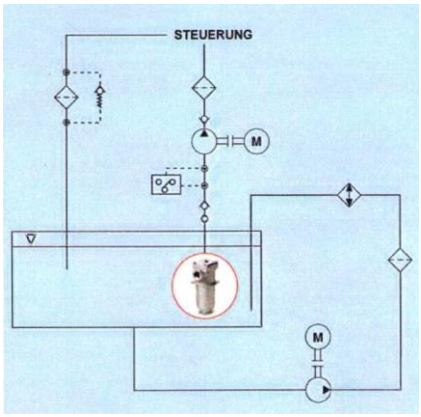
Belüftungsfilter



46

Anordnung der Filter

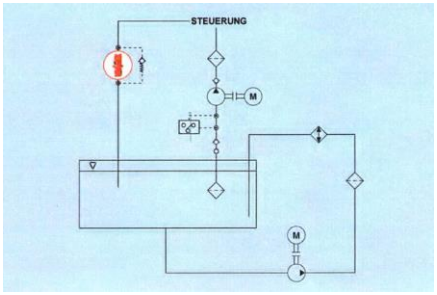
Saugfilter



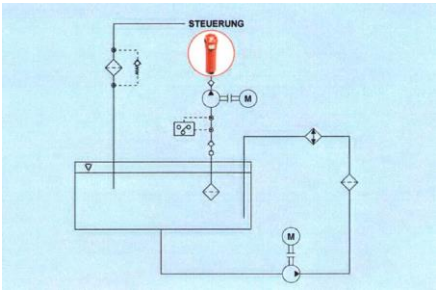
47

Anordnung der Filter

Rücklauffilter



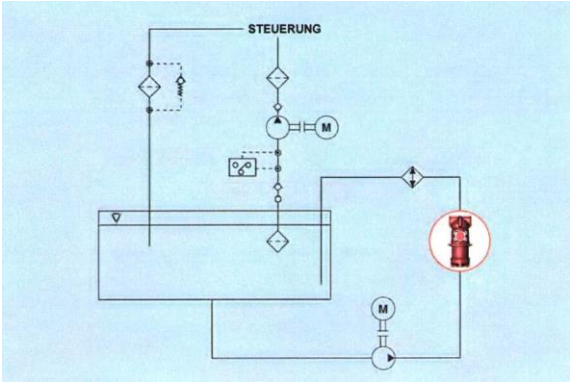
Druckfilter



48

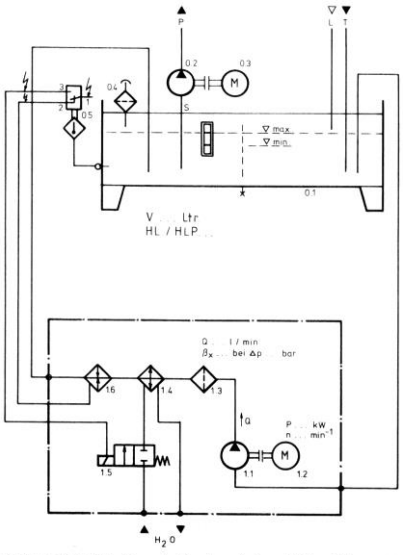
Nebenstrom - Filtrierung

Nebenstromfilter



49

Nebenstrom - Filtrierung



BD Druckmittelbehälter: Temperatur-Regelung mit externer Kühlung / Heizung und Filterung

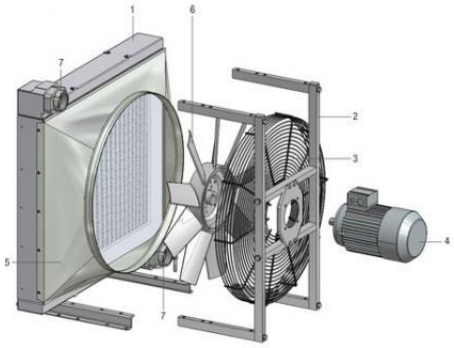
50

Filterempfehlung

Verschmutzungsklasse NAS	Verschmutzungsklasse ISO	zu erreichen mit Filter $\beta_x = 75$	Material	Anordnung	Hydrauliksystem
6	15/12	3	anorganisch z. B. Glasfaser	Druckfilter	Servoventile
7	16/13	5			Regelventile
8	17/14	10		Rücklauf- oder Druckfilter	Proportionalventile
9	18/15	20	organisch z. B. Papier		Pumpen und Ventile allgemein – für p > 160 bar
10	19/16	25			Pumpen und Ventile allgemein – für p < 160 bar
11	20/17	25 … 40		Rücklauf-, Saug- oder Teilstromfilterung	Niederdrucksysteme in Mobilhydraulik und Schwerindustrie
12	21/18				

51

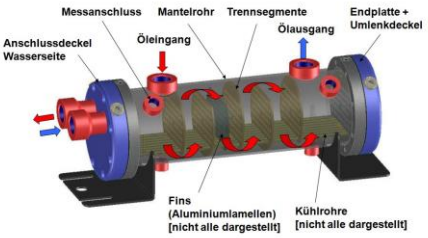
Oelkühler



Oel - Luftkühler

52

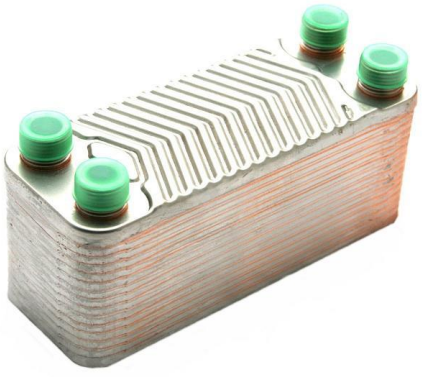
Oelkühler

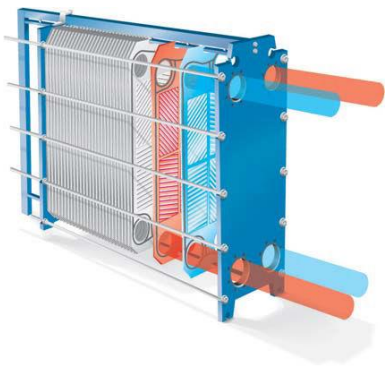


Oel - Wasser Rohrbündelkühler

53

Oelkühler





Oel - Wasser Plattenkühler

54

Doppelwirkender Zylinder

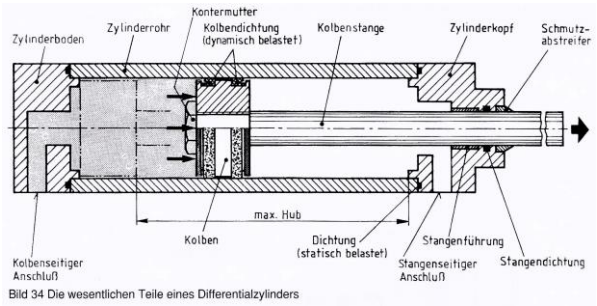


Bild 34 Die wesentlichen Teile eines Differentialzylinders

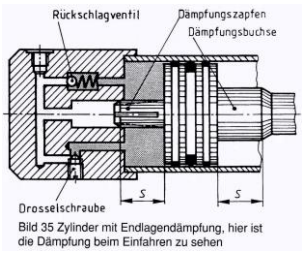
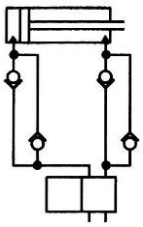
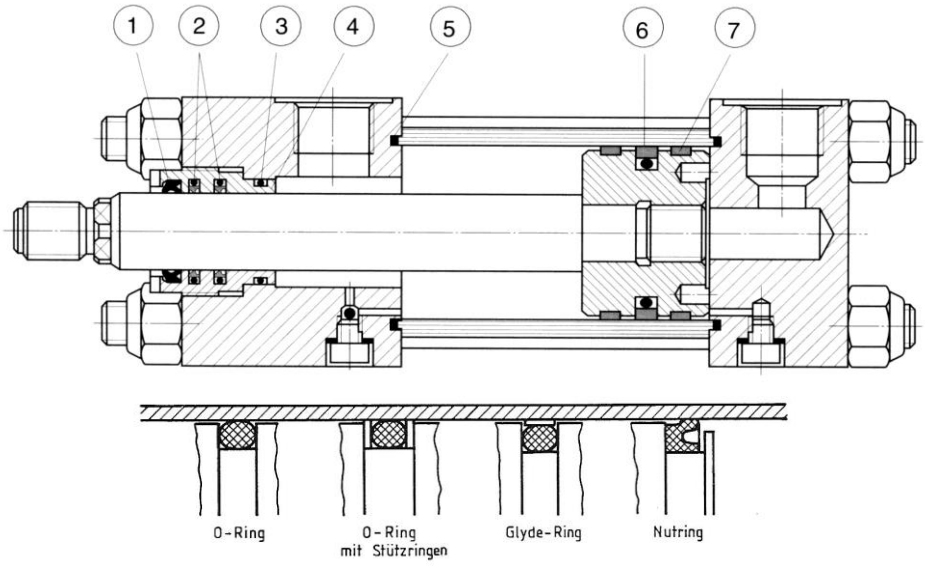


Bild 35 Zylinder mit Endlagendämpfung, hier ist die Dämpfung beim Einfahren zu sehen


Schaltung zum besseren Oelaustausch

55

Dichtungen



56

Zylinder - Einbauarten

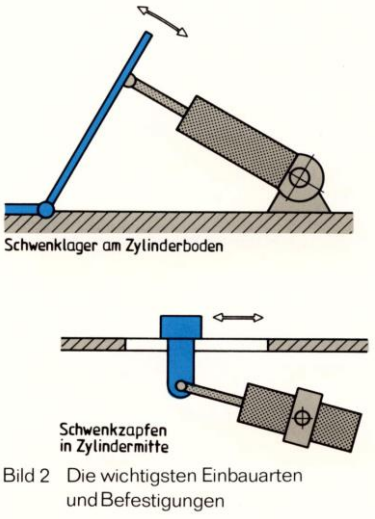
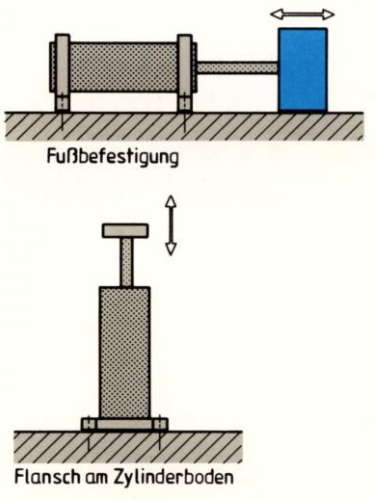


Bild 2 Die wichtigsten Einbauarten und Befestigungen



57

Zahnradmotor

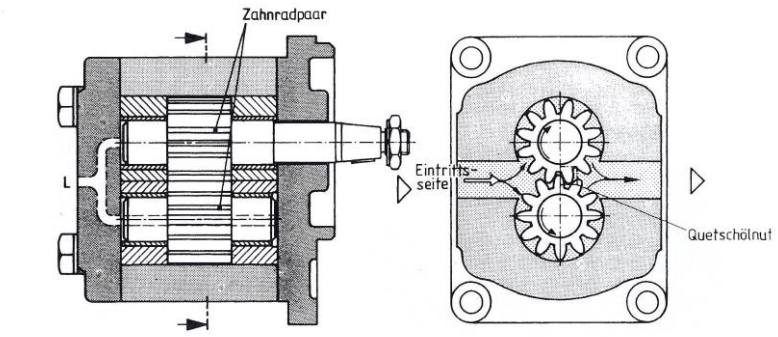


Bild 40 Schnitt durch einen Zahnradmotor

58

Schrägscheiben - Axialkolbenmotor

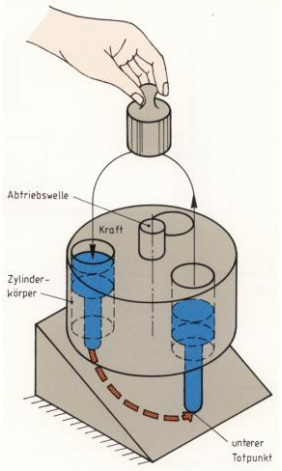


Bild 4 Prinzip Schrägscheiben-Axialkolbenmotor

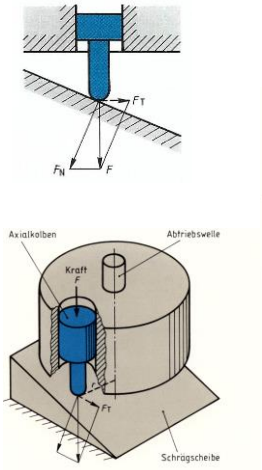


Bild 6 Kraftzerlegung am Schrägscheiben-Axialkolbenmotor

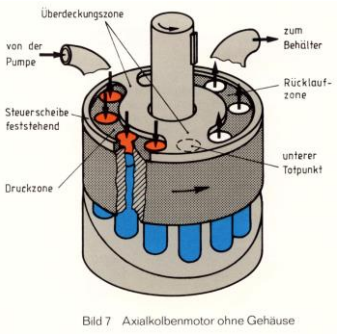


Bild 7 Axialkolbenmotor ohne Gehäuse

59

Radialkolbenmotor

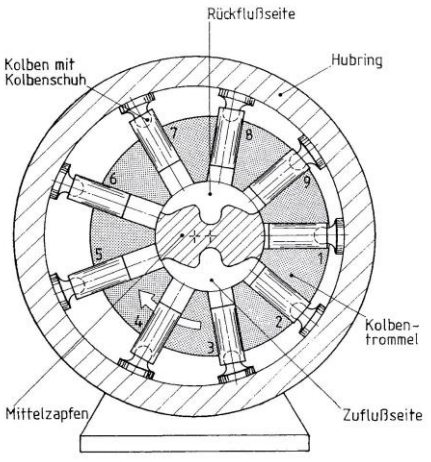
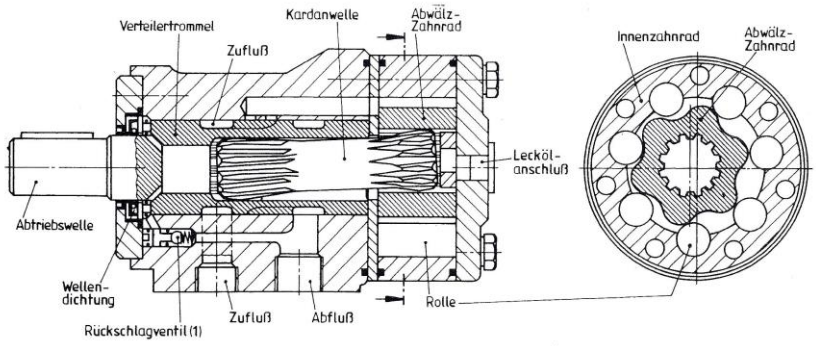


Bild 55 Im unteren Bildteil wird durch die Druckflüssigkeit das Drehmoment erzeugt, oben werden die Kolbenräume wieder entleert.

60

Planetenradmotor



61

Symbole: Pumpen / Hydromotoren

Benennung		Sinnbild
Hydropumpe mit konstantem Verdrängungsvolumen	mit einer Stromrichtung	
	mit zwei Stromrichtungen	
Hydropumpe mit veränderlichem Verdrängungsvolumen	mit einer Stromrichtung	
	mit zwei Stromrichtungen	
Hydromotor mit konstantem Verdrängungsvolumen	mit einer Stromrichtung	
	mit zwei Stromrichtungen	
Hydromotor mit veränderlichem Verdrängungsvolumen	mit einer Stromrichtung	
	mit zwei Stromrichtungen	
Hydrostatisches Getriebe	reversierbar	

62

Flügelzellen - Schwenkantrieb

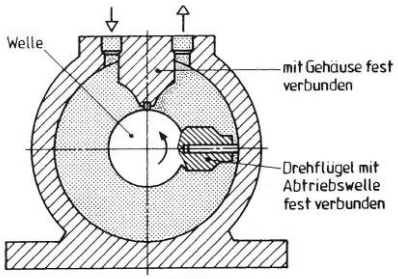


Bild 60 Flügelzellen-Schwenkantrieb

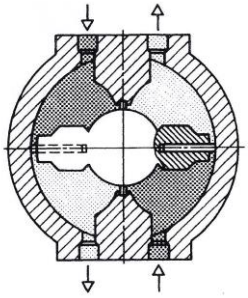


Bild 61 Flügelzellen-Schwenkantrieb, Doppelflügel

63

Drehkolben - Schwenkantrieb

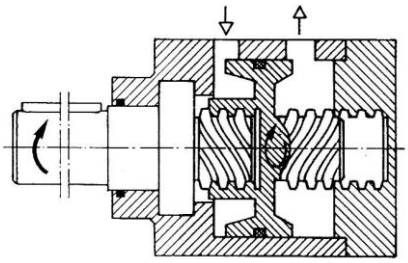


Bild 66 Prinzip-Darstellung Drehkolben-Schwenkmotor, großer Drehwinkel

64

GRIBI HYDRAULICS

Stundenplan

2. Tag, Freitag

08.30	- Pumpen - Konstantpumpen - Prinzip der Verstellpumpen
10.00	Pause
10.15	Ventile - Wegeventile - Sperrventile
12.00	Mittagessen
13.00	Ventile - Stromventile - Druckventile
14.30	Hydrospeicher - Membranspeicher - Blasenspeicher - Sicherheitsblöcke
15.00	Pause
15.15	Hydrospeicher - Membranspeicher - Blasenspeicher - Sicherheitsblöcke
15.45	Hydraulische Schaltungen Feedback, Abschlusstest, Verabschiedung
16.30	Schluss 2. Tag

65

GRIBI HYDRAULICS

Verdrängerpumpen

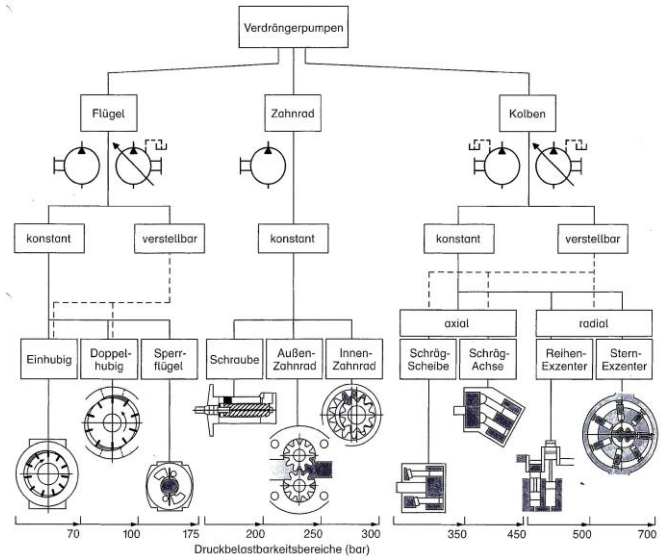


Bild 1 Übersicht über Verdrängerpumpen und Überblick über etwaige Druckbelastbarkeitsbereiche

66

Aussen - Zahnradpumpe

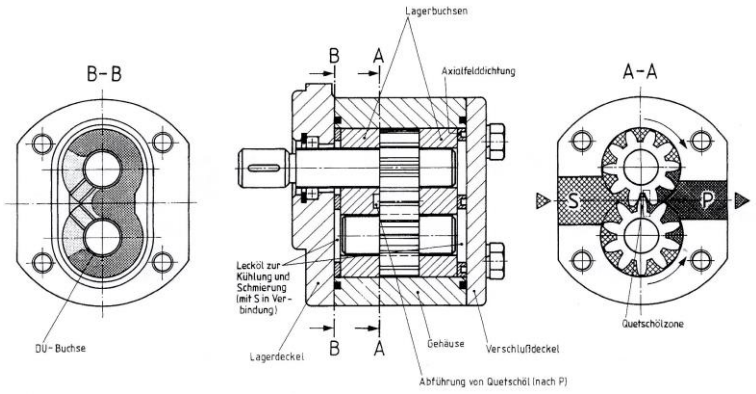


Bild 2 Außenzahnradpumpe, druckkompensiert

67

Aussen - Zahnradpumpe

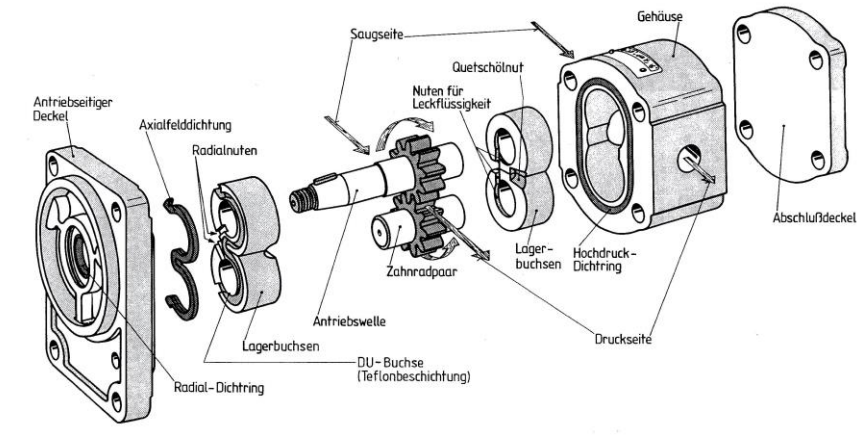
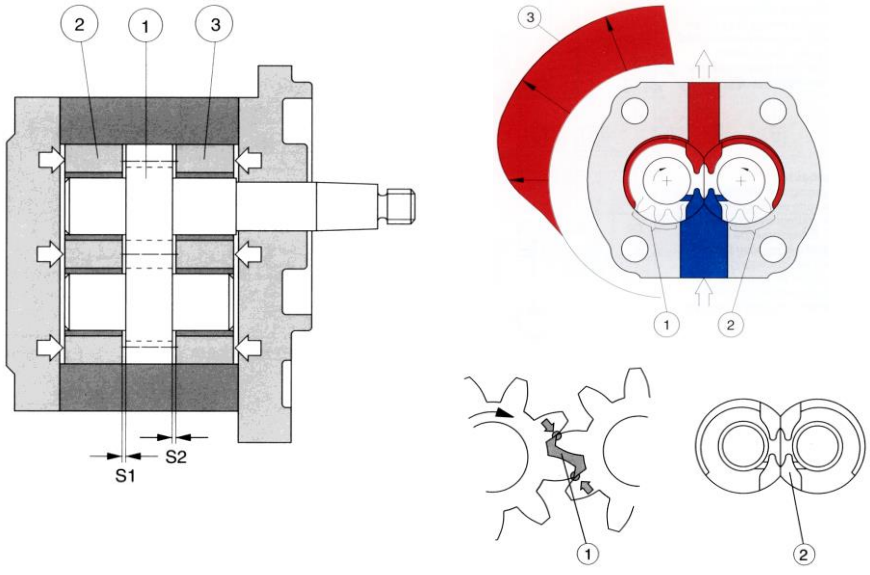


Bild 2a Explosionszeichnung einer druckkompensierten Außenzahnradpumpe

68

GRIBI HYDRAULICS

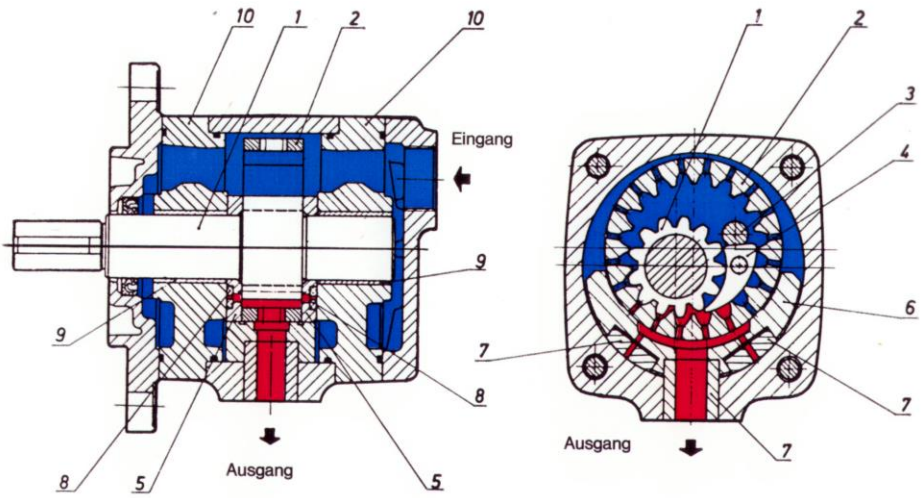
Axialspalt - Ausgleich / Quetschöl - Abführung



69

GRIBI HYDRAULICS

Innen - Zahnradpumpe



70

Verstellpumpen Übersicht

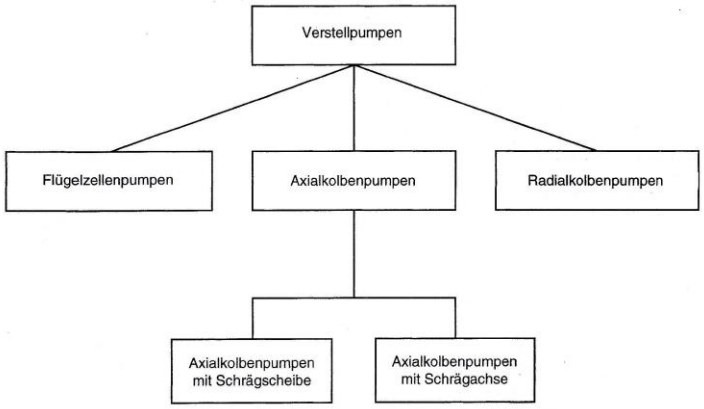
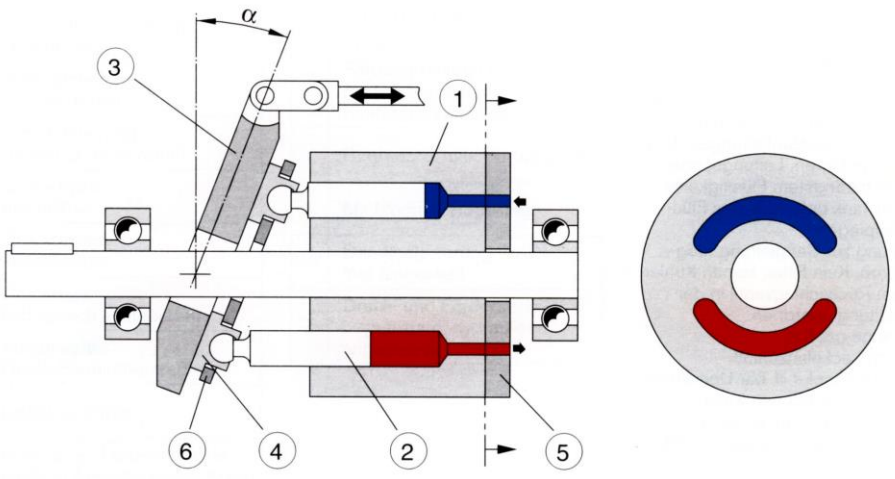


Bild 17 Verstellpumpen, Übersicht

71

Verstellpumpe

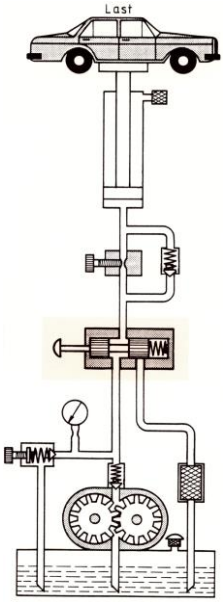


72

GRIBI HYDRAULICS

Wegeventile

GRIBI HYDRAULICS



73

GRIBI HYDRAULICS

Wegeventile: Zweck und Bauart

GRIBI HYDRAULICS

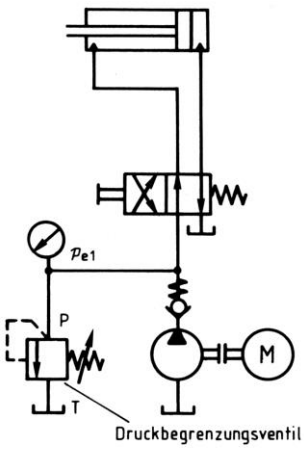


Bild 8 Hydraulikschaltplan

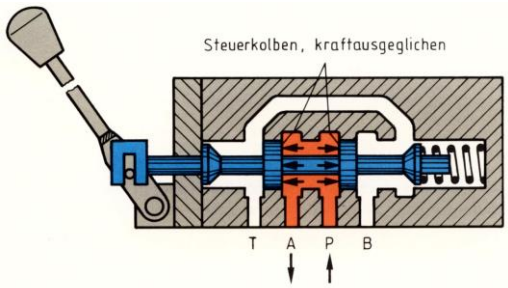


Bild 9 4/2-Wegeventil

74

Wegeventile: Entlastungsnuten

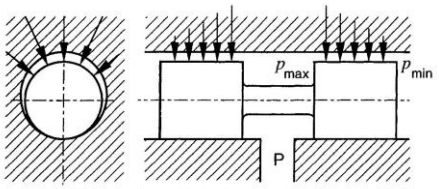


Bild 4 Kolben ohne Entlastungsnuten können Kolbenklemmer verursachen

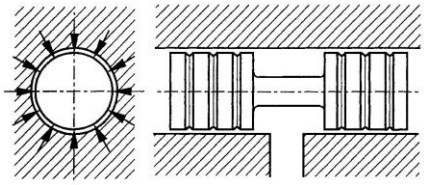


Bild 5 Kolben mit Entlastungsnuten schwimmen auf

75

Wegeventile: Überdeckung in Ruhelage

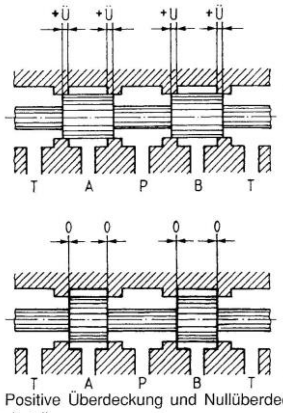


Bild 7 Positive Überdeckung und Nullüberdeckung in der Schaltstellung

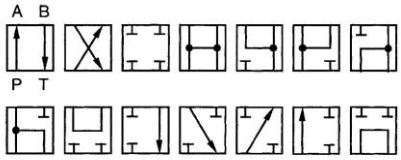


Bild 6 Verbindungsvarianten durch unterschiedliche Kolbenformen

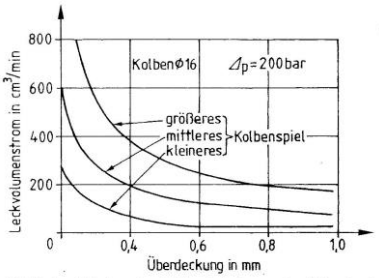


Bild 8 Leckölstrom in Abhängigkeit von der Überdeckung und dem Kolbenspiel bei einer Druckdifferenz von 200 bar

76

Wegeventile: Schaltüberdeckung

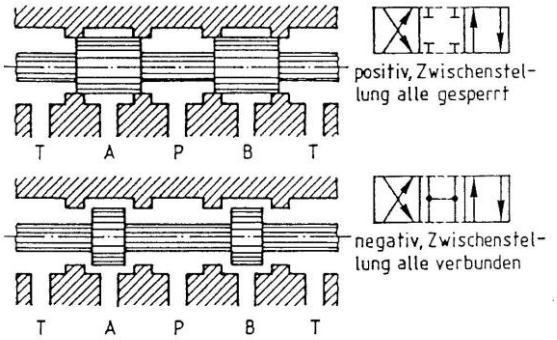
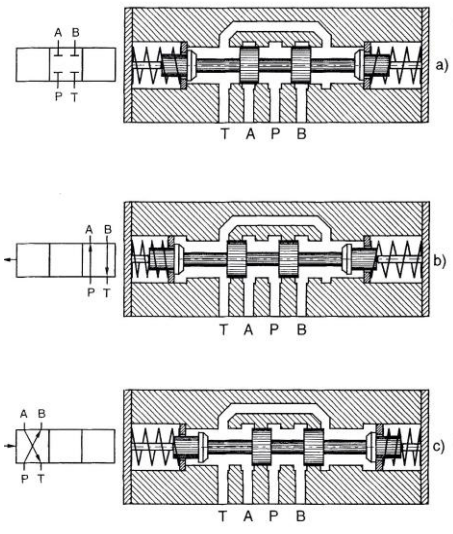


Bild 9 Schaltüberdeckung beim Umschalten eines 4/2- Wegeventils

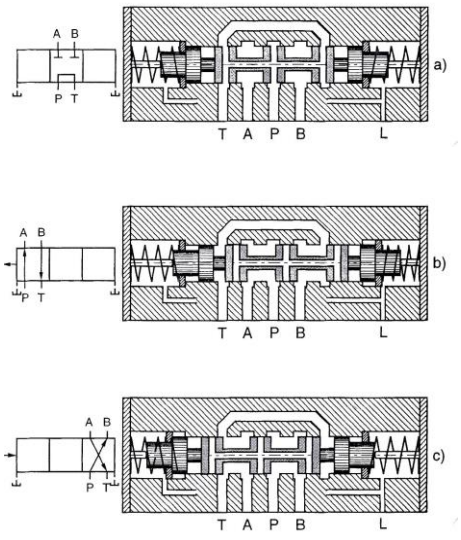
77

Wegeventile: Schaltstellungen



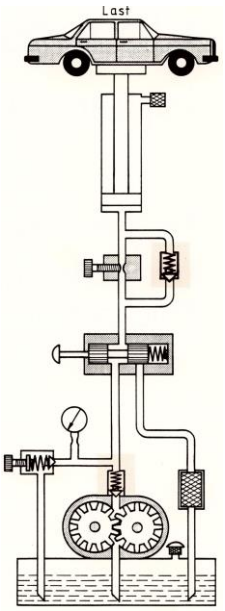
78

Wegeventile: Schaltstellungen



79

Sperrventile



80

Sperrventile: Bauformen

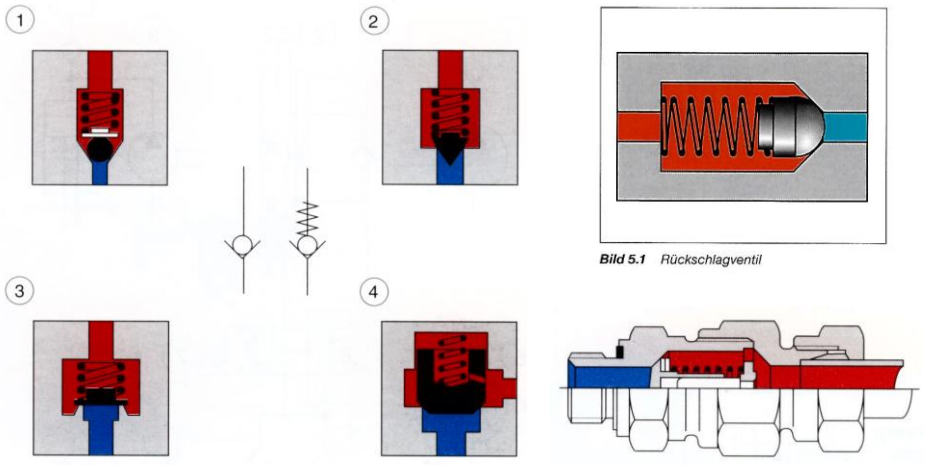
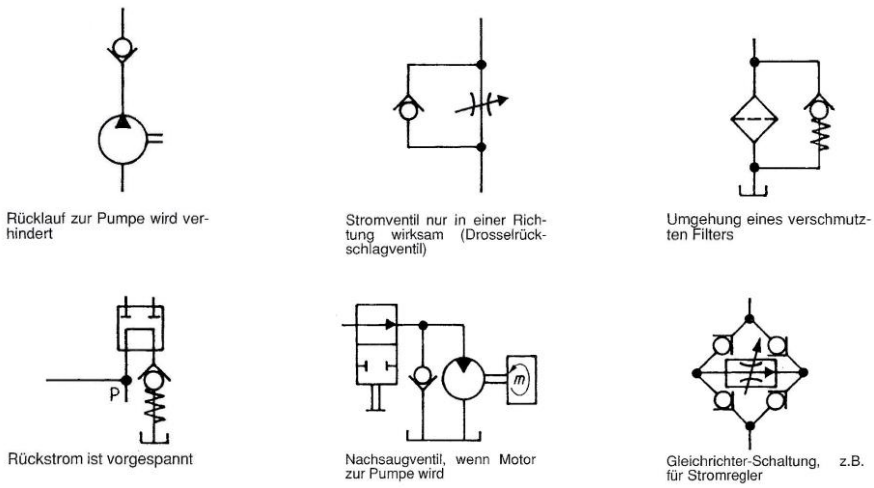


Bild 5.1 *Rückschlagventil*

81

Rückschlagventile: Anwendungen



Rücklauf zur Pumpe wird verhindert

Stromventil nur in einer Richtung wirksam (Drosselrückschlagventil)

Umgehung eines verschmutzten Filters

Rückstrom ist vorgespannt

Nachsaugventil, wenn Motor zur Pumpe wird

Gleichrichter-Schaltung, z.B. für Stromregler

82

Entsperrbare Rückschlagventile

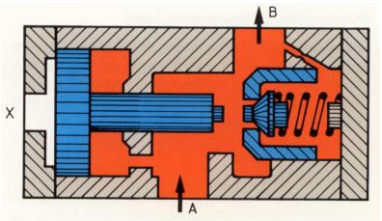


Bild 4 Entsperrbares Rückschlagventil, von A nach B durchströmt

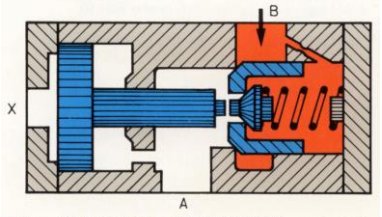


Bild 5 Entsperrbares Rückschlagventil, gesperrt. Druck auf Anschluß B

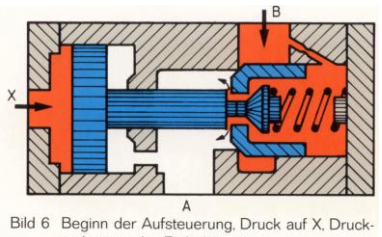


Bild 6 Beginn der Aufsteuerung, Druck auf X, Druckentlastung der Federkammer

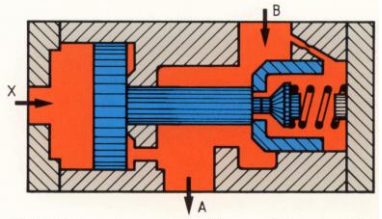


Bild 7 Entsperrbares Rückschlagventil, Druck auf X hydraulisch entsperrt, von B nach A durchströmt

83

Halten einer Last mit entsperrbarem Rückschlagventil

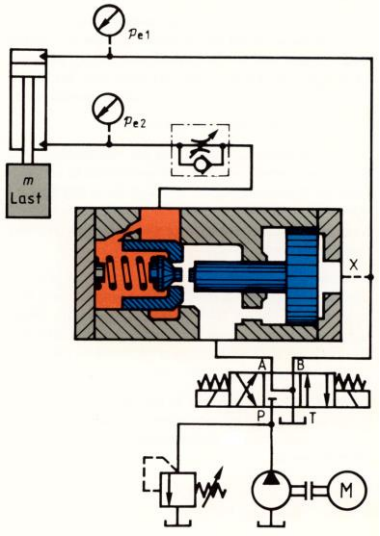


Bild 9 Schaltung mit 4/3-Wegeventil A, B und T in der Mittelstellung verbunden

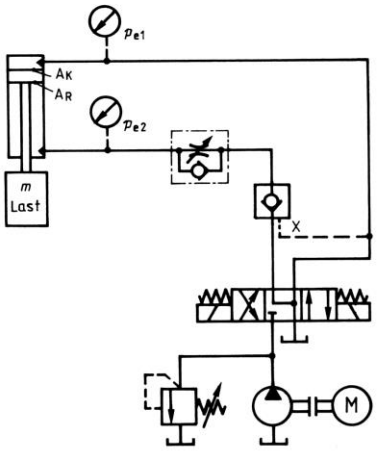


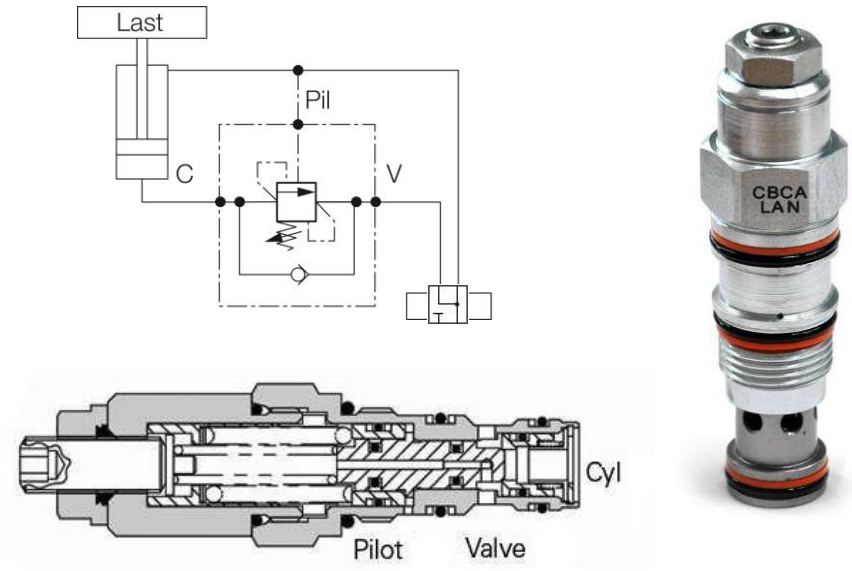
Bild 10 Druckübersetzung am Zylinder

84

GRIBI HYDRAULICS

Senkbremsventil

GRIBI HYDRAULICS

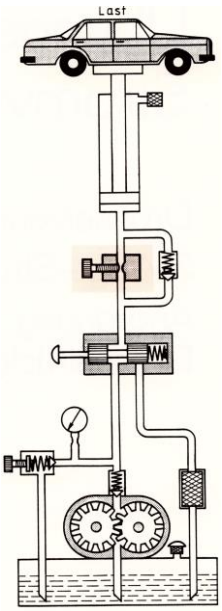


85

GRIBI HYDRAULICS

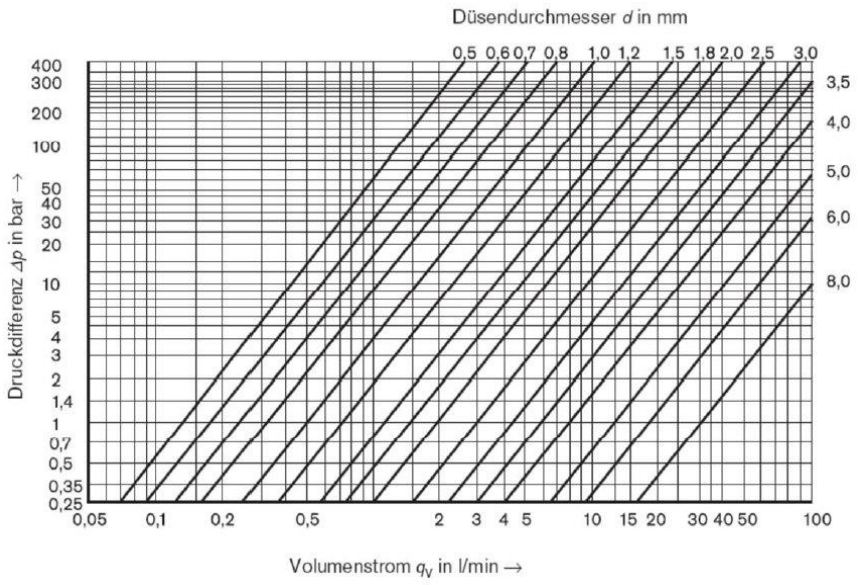
Stromventile

GRIBI HYDRAULICS



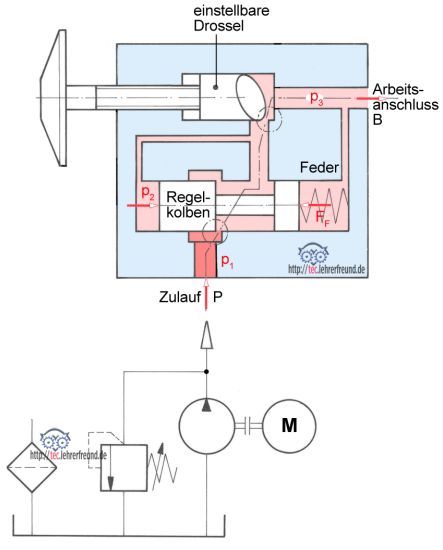
86

Stromventile: Düsen



87

Stromregelventile

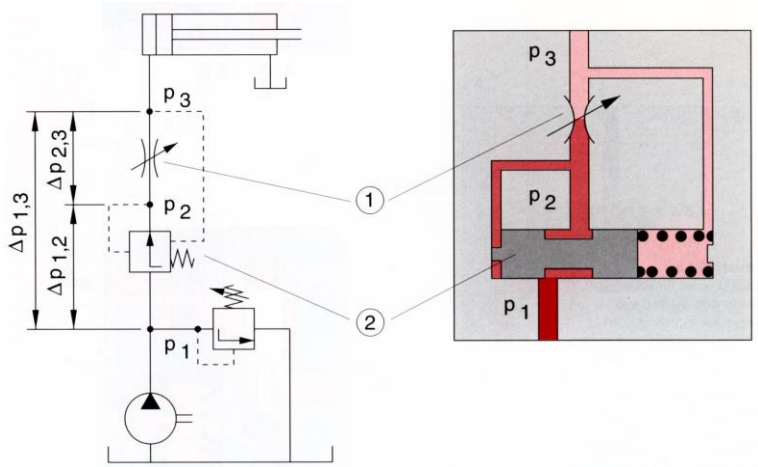


88

GRIBI HYDRAULICS

Stromregelventile

GRIBI HYDRAULICS

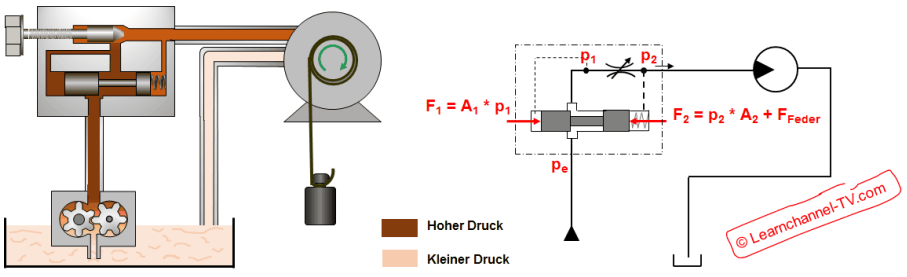


89

GRIBI HYDRAULICS

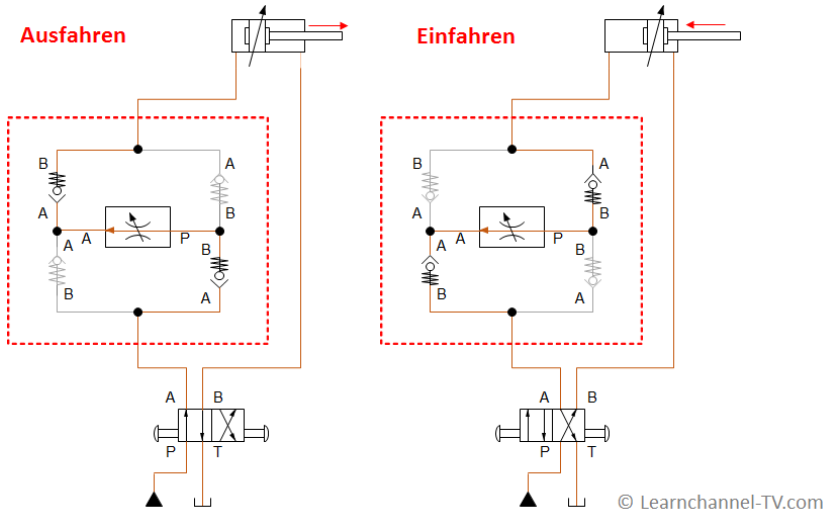
Stromregelventile

GRIBI HYDRAULICS



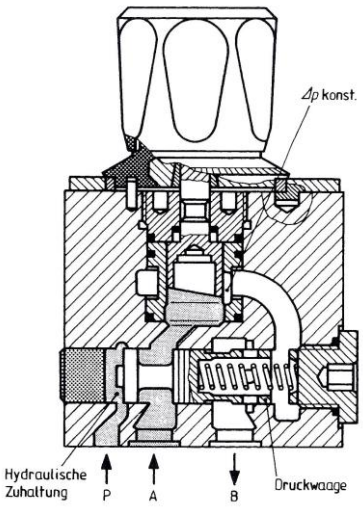
90

Stromregelventile



91

Vergleich Drossel - Stromregelventil



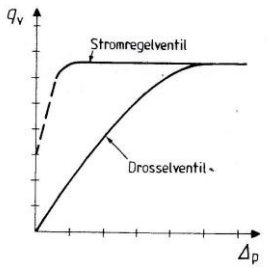
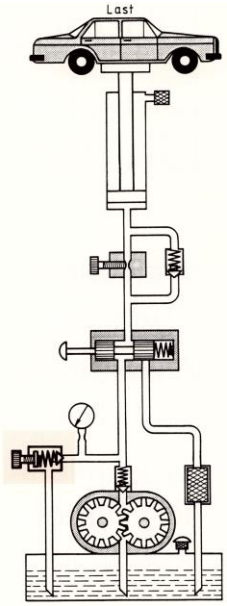


Bild 4 Charakteristische Kennlinien von Drosselventil und Stromregelventil

92

Druckventile



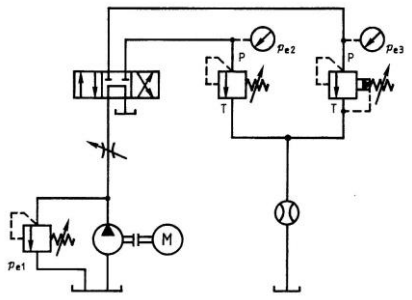
93

Druckbegrenzung direktgesteuert

Merke: Mit dem Druckbegrenzungsventil stellt man den notwendigen Druck eines Hydrosystems oder in Teilen davon ein. Der sich aufbauende Arbeitsdruck ist von den jeweiligen inneren und äußeren Widerständen abhängig.

94

Vergleich Druckbegrenzung direktgesteuert - vorgesteuert



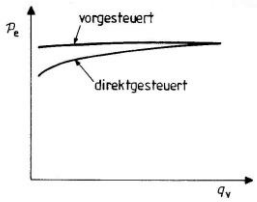
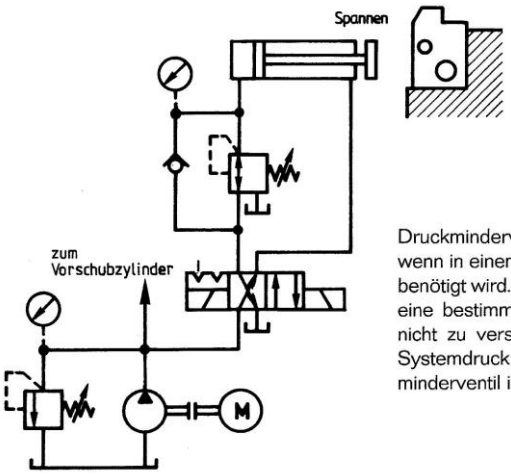


Bild 10 Reales Betriebsverhalten von Druckbegrenzungsventilen

95

Druckminderventile: Aufgabe



Druckminderventile werden in der Hydraulik eingesetzt, wenn in einem Teil des Systems ein niedrigerer Druck benötigt wird. So wird z. B. in einer Werkzeugmaschine eine bestimmte Spannkraft gewünscht. Um die Teile nicht zu verspannen, darf nicht mit dem maximalen Systemdruck gearbeitet werden. Hier sorgt ein Druckminderventil im System für eine konstante Spannkraft.

96

2 - Wege - Druckminderventil

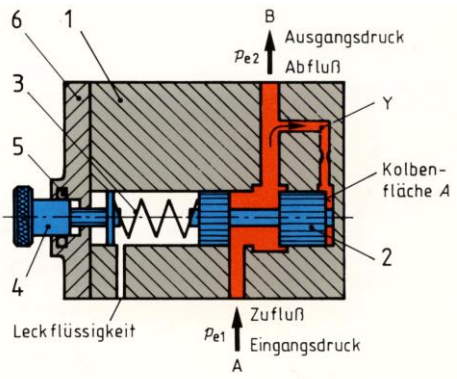


Bild 1 2-Wege-Druckminderventil in Ruhestellung

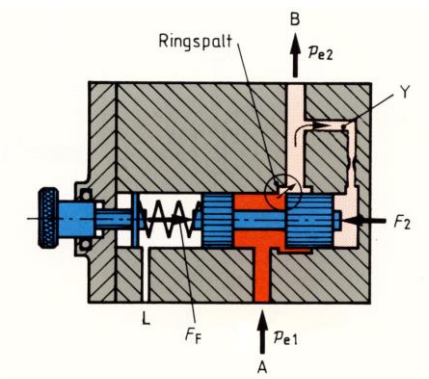
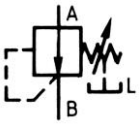


Bild 2 2-Wege-Druckminderventil in Regelstellung



97

3 - Wege - Druckminderventil

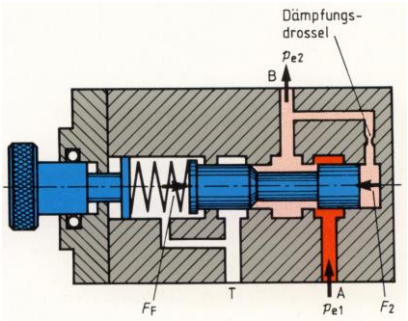


Bild 1 Druckminderventil. Höherer Eingangsdruck p_{e1} wird auf einen geringeren Ausgangsdruck p_{e2} gemindert (herabgeregelt)

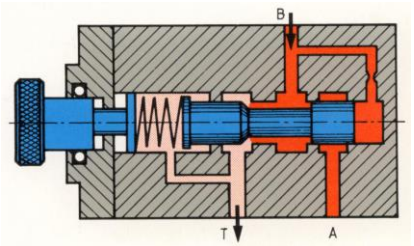
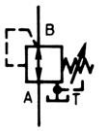


Bild 2 Ein Druckstoß vom Verbraucher durch die Leitung B wird über die Leitung T abgebaut

Schaltzeichen nach DIN ISO 1219



98

Druckschalter: Aufgabe

Der Druckschalter schaltet beim Erreichen eines eingestellten Druckes ein Magnetventil oder ein anderes elektrisches Gerät (z. B. Pumpe) und löst somit einen Steuervorgang aus. Der Druckschalter ist also nur bei elektrohydraulischen Steuerungen zu verwenden. Er wandelt das hydraulische Signal (Druck) in ein elektrisches Schaltsignal um (PE-Wandler).

99

Druckschalter

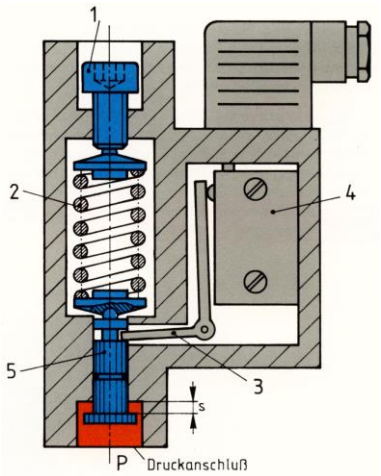


Bild 1 Prinzipdarstellung eines elektromagnetischen Druckschalters

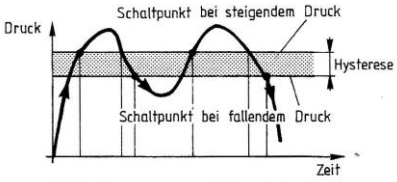


Bild 2 Hysterese eines Mikroschalters

Schaltzeichen nach DIN ISO 1219

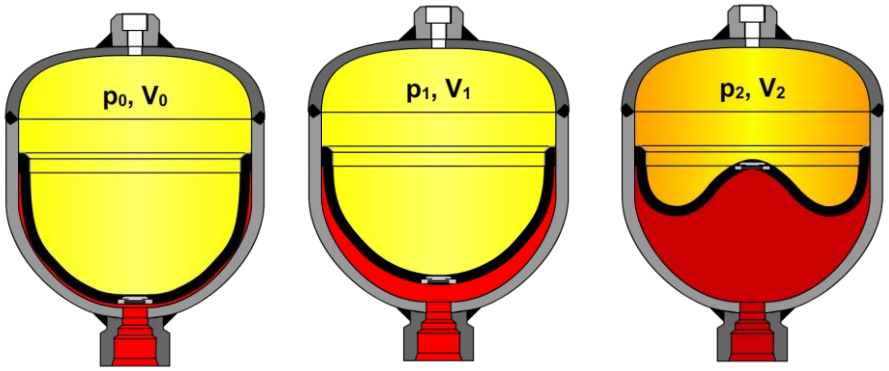
100

Hydrospeicher: Aufgabe

Hydrospeicher benötigt man als Energiereserve für den Notfall oder zur Energieeinsparung, um einen kurzfristigen Spitzenbedarf an Volumenstrom decken zu können. Weitere Anwendungsfälle werden Sie noch kennenlernen. Hydrospeicher sind Druckbehälter und unterliegen strengen gesetzlichen Bestimmungen[1].

101

Membranspeicher

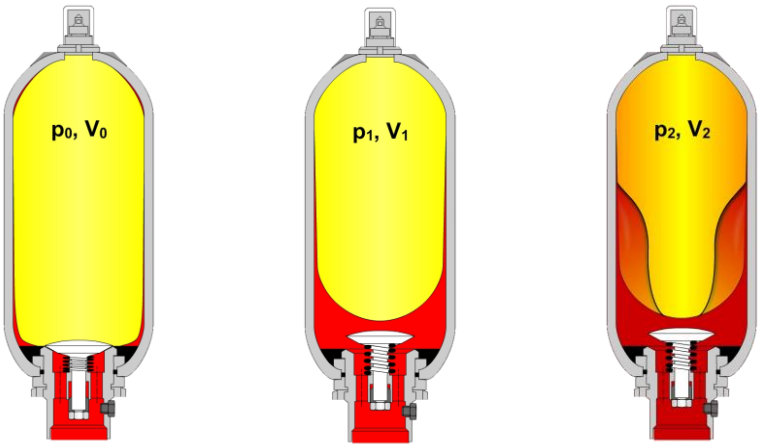


Gas-Vorspanndruck | **unterer Betriebsdruck** | **oberer Betriebsdruck**

102

GRIBI HYDRAULICS

Blasenspeicher

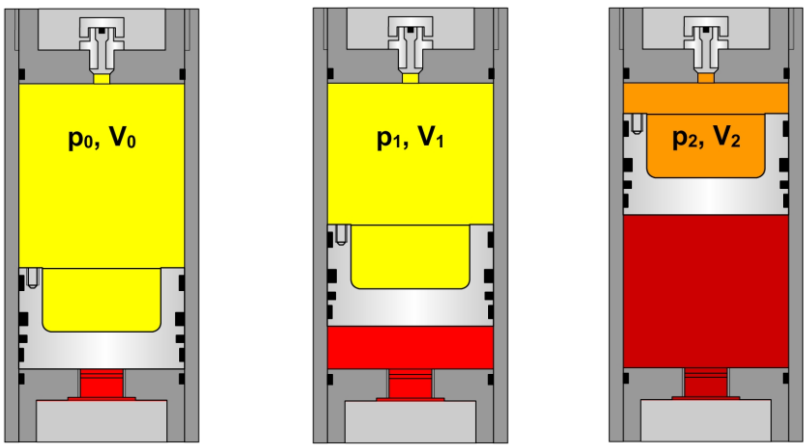


Gas-Vorspanndruck	unterer Betriebsdruck	oberer Betriebsdruck

103

GRIBI HYDRAULICS

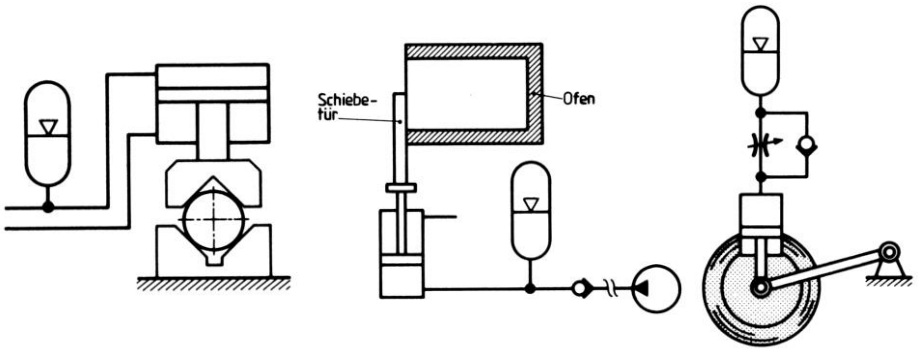
Kolbenspeicher



Gas-Vorspanndruck	unterer Betriebsdruck	oberer Betriebsdruck

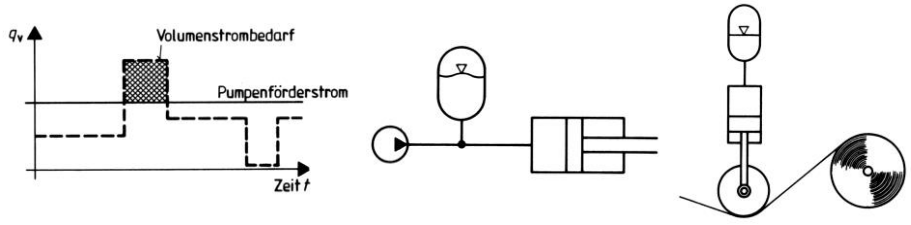
104

Hydrospeicher: Anwendungen



105

Hydrospeicher: Anwendungen



106

Speicher als Energiereserve

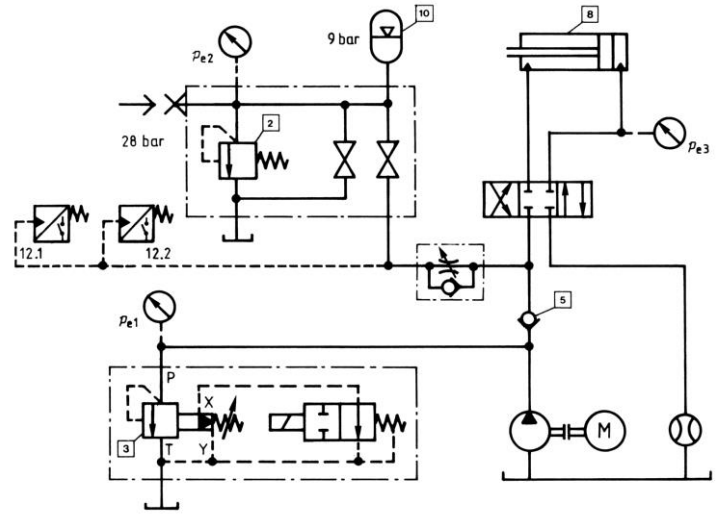


Bild 4 Schaltplan mit Speicher als Energiereserve

107

Füllen der Speicherblase

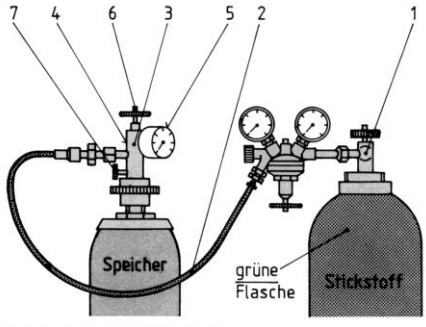


Bild 5 Speicherfüllvorrichtung

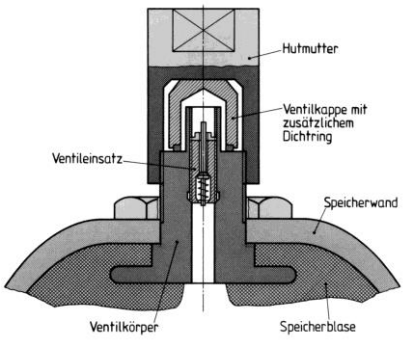
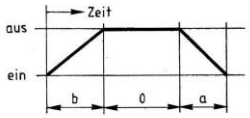


Bild 6 Ventilkopf eines Blasenspeichers

108

Differentialschaltung



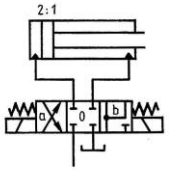
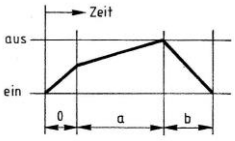


Bild 5 Differentialschaltung mit Kolbenzwischenstop (vergleiche Bild 3)



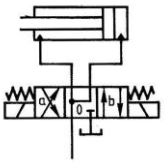
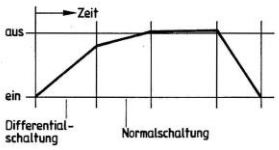


Bild 4 Zylindervorlauf in Differential- und Normalschaltung, also mit zwei Geschwindigkeiten, aber ohne Zylinderzwischenstop

109

Differentialschaltung



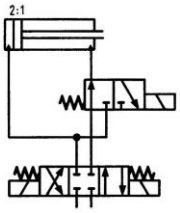


Bild 6 Zylindervorlauf in Differential- und Normalschaltung, also mit zwei Geschwindigkeiten und Kolbenzwischenhalt

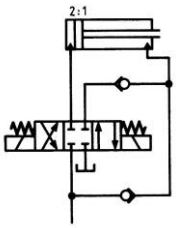


Bild 7 Differentialschaltung mit 4/3-Wegeventil und Rückschlagventilen, keine Normalschaltung möglich, aber Kolbenzwischenhalt

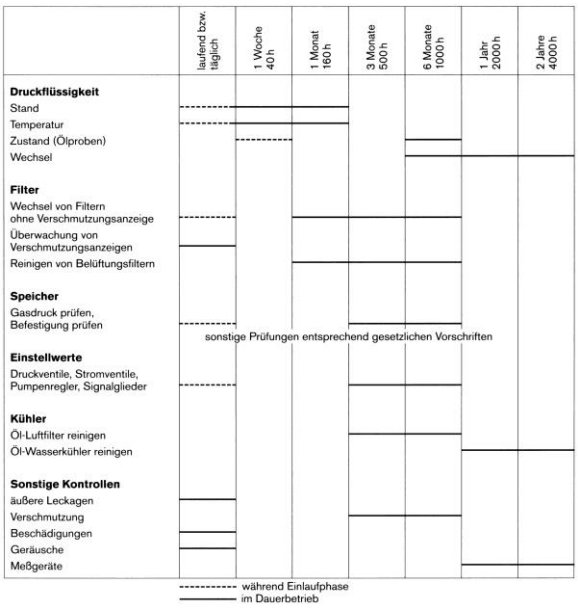
110

Inbetriebnahme - Instandhaltung

Inbetriebnahme	**Instandhaltung**		
	Inspektion	**Wartung**	**Instandsetzung**
Inbetriebnahme einer neuen oder Wiederinbetriebnahme einer stillgelegten Anlage	Prüfung auf Zustand und Funktion	Erhaltung der Funktion, Minderung der Abnutzung, Austausch von Verschleißteilen	Feststellen und Beseitigung von Störungen und Schäden
Installation, Öl-Füllung, Entlüftung, Grundeinstellung, Einfahren	Beobachtungen, Messungen, Probelauf	Reinigen und Austausch von Bauteilen (Ölwechsel, Filtereinsätze, Dichtungen)	Fehlersuche setzt Überlegungen, Kombination und logische Schlüsse voraus Beseitigung von Schäden durch Austausch von Komponenten Reparatur von Komponenten durch den Hersteller

111

Inbetriebnahme - Instandhaltung



112